

ST. VITHER ZEITUNG

Die St Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Druck und Verlag: M. Dneppen Beretz, St. Vith Hauptstraße 58 u. d. Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheckkonto Numm. 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 18

St. Vith, Samstag, den 15. Februar 1964

10. Jahrgang

AM RANDE DER NOSSENKO-AFFÄRE

Genf, ein Nest von Spionen

Ideales Betätigungsfeld

Genf. „Ein Nest von Spionen“, lautet eine Schlagzeile der Züricher Zeitung „Blick“. Daß es sich bei dieser Behauptung um eine Tatsache handelt, dürfte zumindest in „zuständigen Kreisen“ nicht bezweifelt werden. „Sachverständige“ meinen denn auch, daß Genf eine der europäischen Städte sei, die die meisten internationalen Spionebetriebe beherbergt. Obwohl dies auch von Städten wie Zürich, Bern, Stockholm, London, Moskau, Paris, Brüssel, New York oder Hongkong behauptet werden kann, nimmt Genf dennoch eine privilegierte Stellung unter den genannten Weltstädten ein.

Genf liegt in verhältnismäßig kurzer Entfernung von fünfzig Grenzübergängen und hat seit eh und je zahllose internationale Konferenzen und Kongresse beherbergt. Es bildet folglich ein ideales Betätigungsfeld für gleichwie geartete Agenten und Dunkelkämpfer, in deren erbarmungslosen Kulisenkämpfen das Verschwinden des Sowjetmenschen Juri Nossenko nur eine Episode unter unzähligen bildet. Es ist denn auch vollkommen unmöglich, Kommen und Gehen der „Geheimen“ zu überwachen oder sich auch nur ein Bild davon zu machen. Bei besonderen internationalen Anlässen ist indessen ein Ansteigen der Agententätigkeit festzustellen. Das galt beispielsweise während des Algerienkrieges, wo es von französischen „Barbouze“ sozusagen gewimmelt hat. Ab und zu wurde die internationale Öffentlichkeit infolge einer Gewalttat auf das Treiben der Geheimdienstler aufmerksam, so bei der Vergiftung des Kommunistenführers von Kamerun, Felix Moumie, oder der Ermordung des Waffenhändlers Leopold. Folgerichtig sind diese Mordfälle denn auch niemals aufgeklärt worden, obwohl die politische Polizei der Schweiz als eine der bestinformierten der Welt gilt.

Zur Zeit soll allerdings ein Spiel mit besonders hohem Einsatz zwischen östlichen und westlichen Geheimdiensten im Gange sein. Allerorts dürfte bekannt sein, daß ein Teil der Geheimagenten der Großmächte im Fahrwasser internationaler Delegations in das ihnen zugewiesene Betätigungsfeld eingeschleust wird. Geheimdienstler werden natürlich auch mit Sicherheitsfragen betraut, ob es sich nun um die Ueberwachung oder den Schutz von Delegationsmitgliedern und Personal handelt. Dem ersten Mann, dem man sich beim Betreten eines Großmacht-Delegationszuges gegenüber sieht, ist meist ein Sicherheitsbeauftragter.

Wie von westlicher Seite versichert wird, habe es sich bei Juri Nossenko um einen mit der Ueberwachung der Sowjetdelegation beauftragten Geheimagenten gehandelt. Wenn einer dieser Agenten ins „feindliche Lager“ übertritt, kann das für seine einstigen Auftraggeber manchmal katastrophale Folgen haben.

Ob das bei Nossenko der Fall ist, bleibt dahingestellt. Bedeutsam scheint zu sein, was ein Sprecher des Staatsdepartementes hat durchblicken lassen: nämlich, daß Nossenko seit längerer Zeit mit amerikanischen Agenten in Verbindung stand und daß ein Antrag um Asylrecht bereits vorlag, bevor Nossenko überhaupt verschwand.

Prinz Carlos in Audienz bei Franco

MADRID. Der Verlobte der Prinzessin Irene von Holland, Prinz Carlos von Bourbon, wurde von General Franco in Audienz empfangen. Den akkreditierten Bildberichtern war es nicht gestattet, Bilder von der Begegnung zu machen. Nach Mitteilung hoher Beamter ging dies auf einen Wunsch des Prinzen zurück.

Es wird vermutet, daß Prinz Carlos hauptsächlich um die Unterredung nachgesucht hatte, um den spanischen Staatsschef persönlich von der Verlobung zu unterrichten.

Botschafter von Don Carlos

Don Carlos hat am Vortag in Holland eine Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat: „Was ich am meisten bewundere, ist das Vorbild einer königlichen Familie, die in Jahrhunderten die Freiheit ihres Volkes zu verteidigen wußte. Freiheiten, die die Basis einer wahren Demokratie sind. Ich habe auch die große Weitherzigkeit der Auffassungen bewundert, die charakteristisch ist für das niederländische Volk.“

Auch Prinz Bernhard konvertiert?

In den Haag kursieren Gerüchte, nach denen die Verlobung zwischen Irene und Don Carlos von Irenes Vater, Prinz Bernhard, und „hohen spanischen Kreisen“ veranlaßt worden sei. Dieses Gerücht verstärkte sich, als ein Abgeordneter der Bauernpartei die Regierung fragte, ob es zutrefte, daß auch Prinz Bernhard heimlich zum katholischen Glauben übergetreten sei. Die Mutter von Prinz Bernhard, Prinzessin Armgard von Lippe-Biesterfeld, die seit 1945 in Holland lebt, war vor einigen Jahren konvertiert.



Ende gut, alles gut

Dieses offizielle Foto von Prinzessin Irene und Don Carlos wurde im kgl. Palast „Huis ten Bosch“ in den Haag aufgenommen.

Sitzung des Gemeinderates Meyerode

Meyerode. Am Donnerstag nachmittag um 1.30 Uhr fand in Meyerode eine Sitzung des Gemeinderates statt, an der alle Mitglieder unter dem Vorsitz von Bürgermeister Giebels teilnahmen. Das Protokoll führte Gemein-

desekretär Lejeune. Folgende Punkte wurden erledigt.

1. Protokoll der letzten Sitzung Genehmigt

2. Genehmigung des Lokalholzverkaufes in Wallerode
Dieser Verkauf von Eichen- und Buchenholz hat am 6. 2. 64 stattgefunden und folgendes Ergebnis erzielt: Los 1, 264 fm für 132.000 Fr an Fa Josef Fahler, Raeren, Los 2, 113 fm für 102.000 Fr an Fa Hubert Theis, Amel, Los 3, 11 fm für 4.000 Fr. an Albert Pitz, Wallerode, Los 4, 11 fm für 6.100 Fr an Franz Theiss Amel.

Der Rat genehmigt die durch das Schöffengericht erreichten vorläufigen Zuschläge.

3. Wegebau 1964

Der Rat beschließt folgende Arbeiten auszuführen: in Herresbach, Erweiterung eines Teilstücks des Haselterweges und Anlage eines Steinbeites; Verlängerung des Friedhofsweges, Teerung.

In Meyerode: Erweiterung und Instandsetzung des Stückes vom Amelweg bis zum Heppenbacher Weg. In Wallerode wird der Wegwärter mit der Ausarbeitung einer Kostenaufstellung beauftragt.

4. Abänderung der Landverpachtungsbedingungen in Wallerode.

Verschiedene Pächter haben die ihnen zugeteilten Parzellen nicht in der vertraglich vorgeschriebenen Zeit urbar gemacht. Der Rat sieht sich daher gezwungen, diese Parzellen neu zu verpachten. Da nicht genügend Lieb-

haber vorhanden sind, wird beschlossen, die Verpachtungsbedingungen dahingehend abzuändern, daß jeder zwei (bisher nur eine) Parzelle pachten kann. Genehmigt.

5. Anträge

a) Der Rat bewilligt der belgischen Abteilung eines internationalen Werkes zur Bekämpfung des Hungers einen Zuschuß von 1.500 Fr. Weiterhin genehmigt er für 1964 dem Schützenverein St. Martinus in Meyerode eine Beihilfe von 3.000 Fr.

b) Antrag Seffer Michel, Wallerode. Zu diesem erneut vorliegenden Antrag wird beschlossen, daß der auf fraglicher Gemeindeparzelle liegende Schutthaufen entfernt wird, sobald ein Räumern in der Sektion Wallerode anderweitig beschäftigt wird. Andererseits wird beschlossen, die im Verpachtungsvertrag vorgesehene Auflösungsklausel in Anwendung zu bringen, falls der Antragsteller die Pacht nicht zahlt.

c) Antrag Förster Meyer auf Anschaffung einer wetterfesten Revierkarte und einer Schreibmaschine. Die Karte wird genehmigt, jedoch die Schreibmaschine abgelehnt, um keinen Präzedenzfall zu schaffen.

6. Verschiedenes und Mitteilungen

a) Kassenbestand der Gemeinde am 31. 1. 1964: 2.907.156 Fr.

b) Kassenrevision der Unterstützungs-kommission. Bestand Ende des 4. Quartals 1963: 143.317 Fr.

c) Schreiben der Dienststelle für Städtebau und Gebietsplanung, welches mitteilt, welche Gemeinden innerhalb

des Sektors Hohes Venn — Eifel fallen. — Zur Kenntnis.

Gegen 3 Uhr war der öffentliche Teil der Sitzung beendet.

Die unteren Zehntausend

Mit diesem Streifen bringt uns Rektor Loven am 18. Februar in Bällingen und am 19. in St. Vith eine ergötzliche Filmkomödie. Der Film spielt im New York der zwanziger Jahre; Hauptperson ist die Apfel-Anni, ein wahres Broadway-Original.

Annis Tochter wohnt in Spanien und weiß nichts vom wirklichen Leben ihrer Mutter, die ihr Briefe auf dem Papier des teuersten New Yorker Hotels schreibt. Da beabsichtigt besagtes Töchterchen, mit ihrem Zukünftigen und dessen Vater, einem spanischen Grafen, der Mutter in New York einen Besuch abzustatten. Nun ist guter Rat teuer. Aber „David, der Lord“, führender Vertreter der New Yorker Unterwelt, weiß auch hier zu helfen. Aus der Apfel-Anni macht er eine wahre Lady u. bringt sie wirklich im Luxushotel unter; Krönung des Ganzen ist wohl der großartige Empfang in Anwesenheit des Gouverneurs.

Zum guten Schluß gehört natürlich, daß David seine zwielichtige Laufbahn aufgibt und an der Seite der „Apfel-Anni“ ein ehrbares Leben in der Provinz beginnt.

Das Ganze ist besser, als man es in einer Inhaltsangabe schildern kann, ein prächtiger Spaß. Glänzend getroffen sind Zeitmilieu, Umwelt und vor allem die Figuren der unteren Zehntausend am New Yorker Broadway. Hervorragend sind die schauspielerischen Leistungen, besonders die Bette Davies in der Rolle der Apfel-Anni.

(Prädikat „Wertvoll“, — Ab 18)

Leichen Lumumbas und seiner Gefährten in Schwefelsäure aufgelöst

Neue Enthüllungen Tschombes

Madrid. Die Leichen des früheren kongolesischen Ministerpräsidenten Patrice Lumumba und seiner Gefährten seien auf Veranlassung des jetzigen kongolesischen Ministerpräsidenten Cyrille Adoula in Schwefelsäure aufgelöst worden, erklärte der frühere Präsident Katangas, Moïse Tschombe. Unter anderem sagte Tschombe, die Auflösung erfolgte 1961. Adoula und Ileo seien damals durch die Androhung der Entsendung einer Untersuchungskommission durch die UNO so aufgeregt gewesen, daß sie am 28. Februar nach Elisabethville kamen. Anlaß war die Unterzeichnung eines Militärabkommens, der tiefere Grund aber ihre Absicht, die Leichen Lumumba und seiner Gefährten für immer verschwinden zu lassen und die Untersuchung zu „ersticken“. Die Methode zum Verschwinden der Leichen war Adoula von einem seiner Mitarbeiter empfohlen worden. Er selbst habe die Entscheidung dafür getroffen. Man grub deshalb die bereits

beerdigten Leichen wieder aus und tauchte sie in ein Schwefelbad, das zur völligen Zersetzung der Leichen führte.

„Das ist die Wahrheit, die Belgien erschreckt hat“, erklärte Tschombe unter Hinweis auf Dokumente, die sich in seinem Besitze befänden und den Beweis dafür erbrächten. Seine Entscheidung, die Affäre Lumumba zu klären, sei unwiderruflich. Er weigere sich, die Verantwortung für ein Verbrechen zu übernehmen, das er nicht begangen habe und gestern ebenso wie heute mißbillige. Ein politisches Verbrechen löse kein Problem.

Abschließend dementierte Tschombe die Information, er habe die Absicht mit der Regierung in Leopoldville zusammenzuarbeiten. In einer früheren Pressekonferenz habe er genau das Gegenteil dieser Information einer ausländischen Agentur gesagt, die offenbar seine Äußerungen mißverstanden hatte.

ASISIEN UND WIR

Ringens zwischen Ost und West

Fast durch die gesamte Geschichte zieht sich wie ein roter Faden der Kampf und das Ringen zwischen Ost und West. Es wird heute viel von der so ersehnten Entspannung zwischen der kommunistischen und der freien Welt bei uns gesprochen, aber Asien mit seinen Krisenherden, China mit seiner ständigen Bedrohung der Nachbarn, stellt eine große Gefahr für den Frieden dar.

Die große Landmasse

Ost und West sind Begriffe, deren wir uns ständig bedienen. Sie sind inhaltsschwer und gar nicht so leicht zu definieren. So erinnert der amerikanische Professor C. Northcutt Parkinson daran, daß Europa und Asien nur einander entgegengesetzte Teile ein und derselben Landmasse, desselben Kontinents sind. Doch ist Asien, wie der erfahrene Ostexperte in „Asien und Europa in den Zeiten der Geschichte“ (Icon-Verlag, Düsseldorf) weiter bemerkt, „viel größer. Es ist räumlich viermal so ausgedehnt wie Europa und hat die doppelte Einwohnerzahl. Zweitens gilt festzuhalten, daß Europa zum größten Teil nördlich des 40. Breitengrades liegt, während die meisten Bevölkerungsschwerpunkte Asiens südlich davon anzutreffen sind. Und drittens sind die europäischen Festlandgebiete von Wasser umgeben, dem Schwarzen Meer, dem Mittelmeer, dem Indischen Ozean und der Ostsee — während die bewohnten Teile Asiens durch Berge oder Wüsten scharf voneinander begrenzt werden. Zwischen Ost und West besteht von alters her ein Verhältnis wie von Vielem zu Wenigem, dessen Schärfe allerdings durch das Ausbleiben Amerikas gemildert wurde, sich aber dennoch in den Unterschieden im Ausmaß der politischen Einheit verkörpert. Die politischen Einheiten waren in Europa verhältnismäßig klein. Die größte Zeit ihrer historischen Existenz verbrachten sie aber im Rahmen einer Zivilisation, zu der sie alle gehörten. Gleiches kann man von Indien, China oder Persien kaum behaupten, wo die — allerdings größeren — Königreiche sich mit den Zivilisationen, von denen sie ihre Kultur ableiteten, deckten. Wenn wir Ost und West miteinander vergleichen, so haben wir es auf der einen Seite mit drei verwandten, aber doch unterschiedlichen Zivilisationen zu tun, auf der anderen Seite mit einer einzigen, die vom Ural bis zum Atlantik und von dort schließlich bis zur pazifischen Küste Amerikas erkennbar eine und dieselbe ist.“ Die asiatische Landmasse hat, worauf Anton Anwander in seinem „Wörterbuch der Religion“ (Echter-Verlag, Würzburg) hinweist, „seit dem Tertiär keine Katastrophe erfahren, die der Entaltung des Lebens störend in den Weg getreten wäre. Im Südosten waren die Bedingungen für den Menschen ohne Unterbrechung sogar sehr günstig. Man darf dort die Urheimat unseres Geschlechtes vermuten, jedenfalls ging die Besiedlung aller Kontinente von Asien aus. Asien, der Boden ältesten Menschentums und ältester, einfachster Religion, ist aber auch die Stätte ältester Hochkulturen und Hochreligionen. Nur wenige, relativ unberührte Naturvölker erhielten sich. Die Mehrzahl der jetzt in Asien lebenden Völker hat sich einer höheren Religionsform zugewandt, dem Christentum, dem Islam, Hinduismus, Buddhismus, Parsismus, Konfuzianismus. Mit Ausnahme des Christentums schlossen diese Religionen ohne Mühe einen Bund mit dem zugrundeliegenden Heidentum, das namentlich in Mittelasien nicht nur im Verborgenen, sondern in aller Öffentlichkeit wirksam ist. In China und Japan haben Gleichgültigkeit und Freisinn wie in Europa und Amerika weite Kreise erobert, mögen sie dabei immerhin an religiösen Übungen teilnehmen. Philosophische und nationale Ideale sind an die Stelle der Religionen gekommen. ... Daß die jüngste Zeit den Asiaten wie den Afrikanern neue, selbständige Staaten geschenkt hat, daß China zum Exzentrizfeld des Weltkommunismus geworden ist, daß Indien darangeht, zwischen den zwei Machtblöcken eine dritte Kraft auszubilden: das und vieles andere ist in seiner Auswirkung noch nicht überschaubar.“ Im Jahre 838 n. Chr. trat ein japanischer, buddhistischer Mönch auf der Suche nach neuen buddhistischen Texten und weiteren Aufklärungen über seinen Glauben die gefährliche Überfahrt nach China an. Unter dem Titel „Die Reisen des Mönchs Ennin — Neun Jahre in China des neunten Jahrhunderts“ (bei W. Kohlhammer, Stuttgart) hat der USA-Botschafter in Tokio, Professor Edwin O. Reischauer, das interessante Tagebuch dieses Mönchs erstmals in eine europäische Sprache übersetzt. Es steht in starkem Gegensatz zu teilweise falschen Eindrücken des venezianischen Weltreisenden Marco Polo (1254—1324), wie sie viele Jahre später in seinen Memoiren ihren Niederschlag gefunden haben. Die beiden chinesischen Reiche, die Ennin und Marco Polo beobachteten, waren, wie einleitend Reischauer darlegt, „natürlich völlig verschieden, da vier Jahrhunderte sie voneinander trennten. ... Das China, das Ennin sah, war von größerer Bedeutung für den umfassenden geschichtlichen Zusammenhang. In der westlichen Welt wurde die klassische Einheit Roms, nachdem sie einmal zertrümmert war, nie mehr erfolgreich wiederhergestellt. In China zeigte das schnelle Auseinanderbrechen des klassischen Han-Reiches im dritten und vierten Jahrhundert deutliche Parallelen zum langsameren Zusammenbruch Roms, danach aber verlief ihre Entwicklung verschieden. Im späten sechsten Jahrhundert gelang es den Chinesen, die politische Einheit vergangener klassischer Zeiten neu zu schaffen. China erreichte unter der Tang-Dynastie (618 bis 907) neue Höhepunkte seiner Entwicklung.“

Blühendes Reich

Das Reich war ausgedehnter als je zuvor, blühend, und es wurde besser regiert. Ein fortschrittliches Prüfungssystem für die Beamtenauswahl wurde entwickelt; das sich Jahrhunderte hindurch bewährte. Der in- und ausländische Handel wuchs schnell.

Wird jetzt der ohnehin schon erschwerte Rückfluß durch zirkuläres Abschneiden in den unteren Gliedmaßen noch weiter behindert (wie z. B. durch Strumpfbänder, stark geschnürte Schuhe), so wird dadurch die Entstehung der Krampfadern begünstigt.

Bei Frauen sind besonders rasch aufeinander folgende Schwangerschaften die Ursache der Krampfaderbildung, da die Blutfülle im Becken schon von Haus aus den Rückfluß aus den Beinvenen durch Rückstauung erschwert.

Da am Ende der Schwangerschaft bei der werdenden Mutter eine erhöhte Gerinnbarkeit des Blutes — zur Sicherung vor großen Blutverlusten — besteht, ist es klar, daß die schwangere Frau bei rasch aufeinander folgenden Geburten zu Krampfaderbildungen neigt und es im Wochenbett durch die erhöhte Gerinnbarkeit des Blutes zu Venenentzündungen und Thrombosen kommen kann.

Zu Krampfaderbildungen und deren Begleiterscheinungen, die da sind: Plattfußbildungen, Beingeschwüre und ödematöse Schwellungen des Fußes, neigen alle Berufe, die viel stehen müssen. Nie aber bekommen Krampfader Menschen die viel in Bewegung sind oder viel steigen müssen.

Durch die Gefäßverengung kommt es zur Veränderung der Gefäßwand, zur Verlangsamung des Blutstromes und zum Ausfall der

Das geht dich an

Entstehung und Heilung von Krampfadern

Neuerkenntnisse der modernen Forschung

Bei der aufrechten Körperhaltung des Menschen muß die Blutsäule in den Venen der unteren Gliedmaßen bis in Herzhöhe, bei Menschen von mittlerer Größe etwa 125—130 Zentimeter, durch Ansaugen gehoben werden. Diese Rückbeförderung des venösen Blutes aus den Beinen wird durch die Muskelbetätigung beim Gehen wesentlich unterstützt. Dabei wird die Blutsäule durch eingebaute Venenklappen unterteilt. Diese Unterteilung erleichtert die Rückbeförderung.

Kommt es durch ererbte Anlage oder durch später einwirkende Schädigungen zur größeren Nachgiebigkeit der Venenwand infolge dünner werdender Wand, so folgt daraus eine Erweiterung der venösen Gefäße und mangelhafter Schluß der Klappen, so daß größere Blutsäulen mit verstärktem Druck von innen her auf die schon nachgiebig gewordene Venenwand einwirken und sie noch mehr ausdehnen.

Die statischen Momente sind es also, die eine stärkere Belastung der rückführenden Venen in den unteren Extremitäten verursachen.

Wird jetzt der ohnehin schon erschwerte Rückfluß durch zirkuläres Abschneiden in den unteren Gliedmaßen noch weiter behindert (wie z. B. durch Strumpfbänder, stark geschnürte Schuhe), so wird dadurch die Entstehung der Krampfadern begünstigt.

Bei Frauen sind besonders rasch aufeinander folgende Schwangerschaften die Ursache der Krampfaderbildung, da die Blutfülle im Becken schon von Haus aus den Rückfluß aus den Beinvenen durch Rückstauung erschwert.

Da am Ende der Schwangerschaft bei der werdenden Mutter eine erhöhte Gerinnbarkeit des Blutes — zur Sicherung vor großen Blutverlusten — besteht, ist es klar, daß die schwangere Frau bei rasch aufeinander folgenden Geburten zu Krampfaderbildungen neigt und es im Wochenbett durch die erhöhte Gerinnbarkeit des Blutes zu Venenentzündungen und Thrombosen kommen kann.

Zu Krampfaderbildungen und deren Begleiterscheinungen, die da sind: Plattfußbildungen, Beingeschwüre und ödematöse Schwellungen des Fußes, neigen alle Berufe, die viel stehen müssen. Nie aber bekommen Krampfader Menschen die viel in Bewegung sind oder viel steigen müssen.

Durch die Gefäßverengung kommt es zur Veränderung der Gefäßwand, zur Verlangsamung des Blutstromes und zum Ausfall der

geformten Elemente (Blutkörperchen und Blutplättchen). Ist nun die Wandauskleidung der Venen irgendwie geschädigt, so bleiben die geformten Blutelemente an ihr haften; durch weitere Anlagerung von geformten Blutelementen kommt es zur wandständigen Thrombose (Blutpfropfbildung innerhalb des Gefäßes), die schließlich bis zum Verschuß des Gefäßes anwachsen kann.

Wird nun so ein brüchiger Blutpfropf, durch irgendeine Bewegung oder durch einen sonstigen Insult, abgerissen, so wird er durch den Blutstrom in fernabgelegene Stromgebiete geschleudert und kann dort in engeren, venösen Gefäßnetzen hängen bleiben und ein ungrenztes Gebiet durch Verstopfung der zuführenden Gefäße absperren. Durch Behinderung der weiteren Blutzufuhr durch den verstopften Blutpfropf kommt es dann zum Infarkt.

Da bei Operationen vielfach Gefäßwände durchschnitten werden müssen, ist es verständlich, daß nach operativen Eingriffen unter ungünstigen Umweltfaktoren Thrombosen entstehen können.

Menschen mit Krampfadern bekommen Venenentzündungen infolge entzündlicher Veränderung der Gefäßwand, sei es durch chemische Stoffe oder durch Stoffwechselprodukte von Bakterien, die ebenso einen chemischen Reiz darstellen.

Es kann wiederum zur Schädigung der Gefäßwand und zur Thrombosenbildung, Thrombose und Embolie kommen. Unter Embolie verstehen wir das Losreißen eines thrombotischen Blutgerinnsels und das Verschwemmen desselben durch den Blutstrom in weit abliegende Körperpartien, vor allem in die Lunge.

Die Zeichen der beginnenden Venenentzündung sind: zumeist Ansteigen der Pulsfrequenz mit nachfolgender Temperaturerhöhung, Schmerzhaftigkeit und Rötung entlang der betroffenen Vene.

In der modernen Medizin gibt es bereits wirksame prophylaktische (vorbeugende) und erfolgreiche therapeutische (heilende) Maßnahmen, wobei auch Komplikationen von seiten des Kreislaufes, der Lunge, Niere, des Darms, vorgebeugt werden kann. Antikoagulantia, Medikamente, die die Gerinnungsfähigkeit des Blutes herabsetzen, gehören zur wichtigen Prophylaxe der Thrombose.

Die neueren Kenntnisse der modernen Forschung haben gezeigt, daß zu den mechani-



GUT ERZOGEN
Ist Onkel Eduard. Während Mutti schön im Warmen sitzt, putzt er, sachverständig wie ein Experte, die Treppe. Selbstverständlich holt er auch die Kohlen aus dem Keller und entwickelt sich zu einem Mustere Exemplar von Ehegatten.

schon Vorbereitungen bei Auftreten von Venenentzündungen noch fehlerhafte, vegetative Regulierungen vom Zwischenhirn aus die letzte auslösende Ursache darstellen. Man hat verlässlich wirkende Medikamente gefunden, die die vegetative Fehlsteuerung aufheben und in richtige Bahnen lenken.

Außer der medikamentösen Beeinflussung der Krampfadern gibt es noch operative Methoden, die aber nur teilweise befriedigende Resultate aufweisen. Die zu Krampfadern erweiterten Venen werden durch Verödung oder Operation zwar beseitigt, aber die auslösenden Ursachen, die Minderwertigkeit der Gefäßwand und die zentrale, vegetative Fehlsteuerung im Zwischenhirn, können nicht ausgeschaltet werden. Daher ist es verständlich, daß die neuerscheinenden venösen Gefäßbezirke alsbald wieder zu Krampfadern entarten.

Besser als jede Behandlung sind die vorbeugenden Maßnahmen. Vor allem reichliche Bewegung, besonders während der Schwangerschaft; sportliche Betätigung, bei Frauen rhythmische Gymnastik.

Vermeidung beengender, zirkulationsbehindernder Kleidungsstücke, besonders an den unteren Gliedmaßen. Möglichste Einschränkung von Genußmitteln (Nikotin, Koffein, starker alkoholischer Getränke), die erfahrungsgemäß bei dazu Veranlagten zu Gefäßschädigungen führen. Dr. med. Apfelthaller

Gerüchte sprengten die „Rosa Masken“

Juwelen für viele Millionen Francs gestohlen

Jährlich weilen drei Millionen Fremde an der „Côte d'Azur“. Hotels und Gaststätten haben gut lachen. Es freuen sich aber auch die Langfinger. Allein aus Villen und Hotelzimmern wurden, wie berichtet wird, in der vorigen Saison Juwelen im Wert von 30 Millionen Francs gestohlen. Bargeld, Reiseschecks, Autos, Koffer und Gemälde nicht gerechnet. Seit 1948 führen die Banden der Unterwelt das „Salz der Erde“, das mit dicken Scheidebüchern und Brieftaschen vollgepackten Koffern und überquellenden Schmuckschatteln ins südfranzösische Paradies kommt. Die Kriminalpolizei von Marseille hat ausgerechnet, daß auf je 240 der drei Millionen Besucher ein kleiner oder großer „escroc“ oder Dieb kommt. Dieser Langfingergarde und den sich ständig wiederholenden Raubüberfällen pari zu gebieten, scheint ein Ding der Unmöglichkeit. Und doch besallt die Polizei der Côte d'Azur ein Mittel, mit ihnen fertig zu werden — das Gerücht.

Die schweren Jungen von Marseille, welche Juwelendiebstähle oder wie die jetzt verhaftete „Bande der rosa Masken“ Ueberfälle inszenieren, sind empfindlich wie Gentlemen, die man an der Ehre packt, und feige wie kleine Mädchen, wenn unter ihnen der Verdacht auftaucht, einer von ihnen könnte „gesungen“ und der Polizei Tips gegeben haben. Gegenseitiges Mißtrauen sprengt auf die Dauer jeden Ganovenclub. Dieses Mißtrauen ist die Polizei jedesmal aus, wenn keine Indizien auf die Spur der Täter führen oder nur unbestätigter Verdacht vorliegt. Auf diese Weise kam die Begum wieder zu ihren geraubten Juwelen, die geplünderte Gemäldesammlung zu ihren Schätzen und die „Rosa Masken“ ins Gefängnis.

Die Begum war mit dem später verstorbenen Aga Khan 1949 auf der Straße nach Cannes im Auto überfallen und beraubt worden. Der alte Herr nahm die Sache mit Humor und überreichte dem Anführer sogar die Brieftasche, welche dieser zu fördern vergessen hatte. Die Begum merkte sich dagegen die Gestalten. Ihren Beschreibungen entnahm die Polizei, daß der „Fette Roger“ hinter dem Hold-up stecken mußte. Sie lancierte das Gerücht, seine Verhaftung stände bevor. Der „Fette Roger“ panikte und packte einen Teil der Beute ein, um mit seiner Freundin in die Schweiz zu fliehen. Die Polizei traf keine Anstalten, ihn daran zu hindern — das taten die anderen drei Männer des Hold-ups. Sie wickelten die „heiß“ gewordenen Juwelen in altes Zeitungspapier und warfen sie in den Hof des Polizeigebäudes von Marseille.

Schon bei diesem Juwelenraub war der Verdacht aufgetaucht, daß er viele verschiedene Diebstähle von einem Drahtzieher bestell worden war. Unter Verdacht stand der Hehler Giudicelli, genannt „Große-Tete“, der in Cap d'Antibes eine Luxusvilla bewohnte

und ein angesehenere Mann war. Als sich 1960 die Gemäldediebstähle in der „Colombe d'Or“ und in anderen Häusern ereigneten, wurden in der Unterwelt Gerüchte und Gegengerüchte über ihn ausgebreitet. Das isolierte Giudicelli von seinen Leuten.

Er gab der Polizei heimlich einen Tip, worauf sie fünf Mann verhafteten. Als man ihnen mitteilte, wer sie verpöfien hatte, „sangen“ auch sie. Eine Hausdurchsuchung bei Giudicelli brachte zwar keine gestohlenen Gemälde an den Tag, wohl aber einen Mord. Vier Kugeln von der Hand der eigenen Leute hatten den nervös gemachten Verhafteten getroffen. Die „heiß gewordenen“ Gemälde fanden sich später auf dem Bahnhof von Marseille wieder. Auch die „Rosa Masken“, welche in Cannes für 12 Millionen Francs Juwelen in einem Geschäft geraubt und noch andere Taten auf dem Gewissen hatten, wurden auf diese Weise aufgespürt.

Leibrenten für die Kinder

Jedes Kind, dem Karla de Bono von jetzt bis zum Jahre 1970 das Leben schenkt, erhält eine Leibrente von 2000 Pfund im Jahr. So

Kampf gegen Eisberge mit Hitzebomben

50 Jahre Internationale Eispatrouille

Nachdem 1912 die „Titanic“ auf einen Eisberg gefahren und mit 1500 Menschen untergegangen war, wurde 1914 die Internationale Eis-Patrouille ins Leben gerufen. Durch Beobachtung und Überwachung der nordatlantischen Schifffahrtswege in den eisberggefährdeten Monaten (Februar bis August) sollte sie ähnliche Katastrophen verhüten helfen und Schiffe vor nahenden Eisbergen warnen, falls Rettungsaktionen einleiten. In den 50 Jahren ihres Bestehens hat die Patrouille 8000 Menschen vor dem Tode bewahrt.

Der „International Ice Patrol“ sind sechzehn Staaten angeschlossen, welche im Nordatlantik Schifffahrt betreiben. Die Hauptlast des Überwachungsdienstes hat die US-Küstenwache zu tragen, deren Fahrzeuge und Flugzeuge immer wieder zum Einsatz herangezogen werden. Zur Zeit stehen ihr dafür neun Flugplätze, vierzehn verschiedene Flugzeugtypen und dreißig Schiffe zur Verfügung. Die beiden Kutter „Tamarca“ und „Acushnet“ sind bis auf wenige Monate immer auf Kontrollfahrten begriffen.

Bei dem häufigen Nebel in den Amarschgebieten der Eisberge sind Schiffe die besten Spürhunde. Sie nehmen viertelstündlich Wasserproben auf und messen deren Temperaturen. Stoßen sie auf eine „kalte Zunge“, so steckt mit hundertprozentiger Sicherheit ein Eisberg dahinter, auch wenn er nicht zu sehen ist. Versuche mit Radar und Infrarot-Meß-

bestimmte ihr früherer Arbeitgeber, der australische Brauerei-Multimillionär Edmund Resch im Testament. Resch starb 1963 als kinderloser Witwer. Karla de Bono war lange Jahre seine Privatssekretärin gewesen. Ihr ältester 63jähriger Sohn wurde mit 10 000 Pfund und einer Leibrente bedacht, die auch seine beiden Brüder erhalten. Von den 6.50 Millionen Pfund Reschs fallen große Summen an die lutherische Kirche, der er angehörte.

Fleißige Mäusefrauen

Frauen und Mütter sollten sich Mäuseweibchen zum Vorbild nehmen, ermahnt A. W. Bassett. Er ist Sekretär des Londoner Mäuseclubs und hat eine Studie über die Nager veröffentlicht. Die Weibchen sind pflichterfüllte Mütter und Arbeiterinnen. 18 Stunden am Tag ist eine Mäusemutter auf den Beinen, um Futter zu suchen, das Nest und die Jungen reinzuhalten und sie zu säugen. Jede Stunde werden sie einmal von ihr geleckt. Der Mäusevater tut keinen Schlag für die Familie; er treibt sich bei fremden Mäusedamen herum. Das Weibchen bereitet ihm aber keine Eifersuchtszenen, woraus die Menschen nur lernen können, meint A. W. Bassett.



Wochene

»Untern

(nationale) Ko zu guni

Warum ein solches U wir können keine g h, doch gibt es in B 20.000 Kinder, die in stalten leben müssen sie ganz im Stich eine gewisse Zahl öffentlichen Unterst nen die Pension. And ne ganz den Heimen usern zur Last; und Massen sind, bleiben 385 Tage des Jahres haus.

Doch hat man eingesel stände nicht länger da ese Kinder haben.

as Laboratorium zur Be ehkrankheiten in Lütt Innendienst:

einen Angest französischer

ir Innen- und Außend einen Angest deutscher Sp

auch französisch

dingungen: bligische Nationalität rdiens sein, eine gen einbildung haben d ndwirtschaftlichen Sch leichgestelltes Diplo

ezahlung nach gesetzl

teressenten werden u bbenslauf einzureiche erwerbungen bis vor 1964 richten an den

NETILLEUX Joseph, rue I MONT.

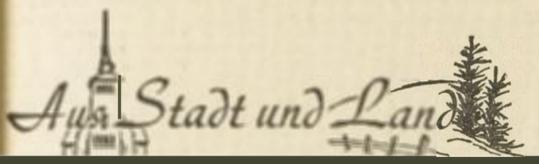
Der Ge

110. Fortsetzung 1. Aber Warwick ist ind 1. Trotzdem müssen wir 1. Ford muß doch aufgekl 1. Eine unangenehme 1. dem Trauerhause Hauss 1. Kommissar! sag 1. Sie können das 1. Illigsten, Coney! Tu 1. Pflicht als Polizeibeat 1. Leute noch! Wenn ich 1. Min, erwarte ich so 1. uls Sie etwas Besonde 1. honieren Sie sofort 1. verlasse mich auf 1. Coney entgegnete 1. Sie erreichten die Kü 1. reigenen Fels und 1. fad, der zum Hafe 1. risby führte, war nie 1. pur zu sehen.

1. Also, Coney, tun 1. agte der Kommissar 1. og den Weg zum 1. muß jetzt mit Direk 1. London.“

1. Und eine halbe Sta 1. triblings Maschine, 1. früher Sergeant bei 1. zwischen von der 1. lung geholt hatte, vor 1. platz auf. Am Steuer 1. growa, hinter ihm der 1. mit gefesselten Händen

1. „Damit Sie mir 1. nachen unterwegs“, 1. Die Kommissare 1. lack saßen sich in 1. mer gegenüber. Es wa 1. zwei Verdächtige



Wochenende des 7. und 8. März 1964

»Unternehmen Regenbogen«

ationale) Kollekte unverderblicher Lebensmittel zu gunsten der Kinder ohne Familie

Warum ein solches Unternehmen? Wir können keine genaue Zahl geben...

Du und ich, ein Recht auf Ferien, auch sie haben das Recht am Strand oder in den Wäldern zu spielen...

Aber die Heime und Waisenhäuser verfügen nicht über die nötigen Mittel, diese Ferien zu organisieren.

Es muß aber möglich sein, diese Mittel zu finden...

Ihr wißt genau, daß man während der Ferien viel isst! Wir werden also Lebensmittelreserven sammeln...

Unser Unternehmen Regenbogen besteht also darin, diese so nötigen Lebensmittel zu sammeln!

Im Jahre 1963 ist es uns gelungen in einem Wochenende 313 Tonnen Lebensmittel zu sammeln...

1964 müssen wir noch mehr Kindern Ferientage schenken können.

Wer sammelt? Große Jugendgruppen unseres Landes haben sich vereint...

Und... wirst auch Du in diesem Jahr einer der unseren sein? Wirst Du es noch besser als vergangenes Jahr machen?

Bist Du Leiter einer Jugendbewegung, so Sorge Du dafür, daß Du Deine Gruppen und die Jugendlichen Deines Heimatortes für diese große Aktion wirbst.

Bist Du Mitglied irgendeiner Bewegung, so stelle Dich sofort Deinem Leiter, Deiner Leiterin zur Verfügung.

Wichtigungen: Belgische Nationalität, frei vom Militärdienst, eine genügende Allgemeinbildung haben (Diplom einer sekundarwirtschaftlichen Schule A3 oder gleichgestelltes Diplom).

och hat man eingesehen, daß diese stände nicht länger dauern dürfen... Laboratorium zur Bekämpfung der ehkrankheiten in Lüttich sucht: Innendienst: einen Angestellten französischer Sprache für Innen- und Außendienst: einen Angestellten deutscher Sprache auch französisch spricht.

„Aktion Regenbogen“ zu unternehmen.

Es muß etwas geschehen! Gibt es keine Jugendbewegung in Deinem Dorf, so suche Deinen Lehrer, Deine Kameraden eine „Mannschaft“ zusammen und organisiere eine Kollekte!

Auf schriftliche oder telephonische Anfrage, sendet der verantwortliche Bezirksleiter René LEMAIRE, RUE CLEMMENT SCHEUREN 26, in MALMEDY Dir das nötige Propagandamaterial.

Wir dürfen einfach nicht zulassen, daß Kinder - unserer Gleichgültigkeit und Laune wegen - weiter unglücklich leben. Diesem Dienst verweigern, ist es nicht als ob wir ruhig zusähen, wenn ein Kind vor unseren Augen ertrinkt...

Letzte Ratschläge: Den Behörden, die eventuell anfragen, kannst Du mitteilen, daß diese Sammlung durch einen königlichen Erlaß erlaubt ist...

Den Personen, die Dich fragen, ob diese Unternehmen politischen Charakter trägt, kannst Du mit ruhigem Gewissen „Nein“ antworten.

Hänge diesen Zettel auf jeden Fall an Deinem Fenster auf. Tue es jetzt. Heute!

Wir hoffen, Dich in den Reihen der Mitarbeiter unseres Unternehmens zu sehen.

AUSFÜHRUNGSPLAN

Am Samstag, dem 1. März werden Deine Leiter Dir die Zettel aushändigen und Dir die Straßen anweisen, für die Du verantwortlich bist.

Vor Mittwoch, dem 4. März, am Abend gleitest Du den Zettel unter die Türen, oder wirfst ihn in die Briefkästen aller Wohnungen und aller Häuser...

Am Samstag, dem 7. März, nachmittags, und falls es nötig ist, am Sonntag, dem 8. März morgens, sammelst Du die Beiträge an Lebensmitteln oder Geld eines jeden in diesen Straßen.

Zeige vor, klebe ein Plakat auf Deinen Karren, auf den Wagen Deines Vaters oder auf Deinen Rucksack...

Deine Sammlung bringst Du am Sonntag, dem 8. März, zum Zentrum oder zur Gruppe, wo das Sortieren stattfindet.

Was geschieht danach? Deine Leiter ordnen das Gesammelte und befördern es zum Bezirkszentrum.

Behalte dies nur gut!

Du kannst natürlich sagen, daß diese Aktion auch ohne Dich durchgeführt wird! Aber gib doch zu, daß eine solche Reaktion erbärmlich wäre!

Jedes „Kilo“, daß man Dir gibt, schenkt einem Kind 2 Ferientage. Danke jedesmal daran, wenn Du an eine Türe vorbeigehst.

Ich bin überzeugt, daß Du bestimmt fähig bist, 5 bis 10 Kilo durch Deine Arbeit zusammenzubringen.

Machst Du aber nicht mit, so beraubst Du ein unglückliches Kind der Möglichkeit Ferien zu haben!

Habe dies immer vor Augen, dann wirst Du bestimmt den Mut haben, uns beizustehen und mitzumachen!

Folgende Ortschaften haben schon für

ihre Mitarbeit zugesagt: Amel, Büllingen, Elsenborn, Iveldingen.

Leider ist das sehr wenig. Wir hoffen daß diese Liste sich noch wesentlich erweitern wird.

100.000 Kinder hängen von unserer Jugend ab.

Und vergessen wir nicht, daß 1 Kilo 2 Ferientage für ein Kind bedeuten.

Der verantwortliche Bezirksleiter.

Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler

BREITFELD. Der Gemeinderat Lommersweiler tritt am Montag abend (17. Februar) um 7.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Nationale Lotterie

Frühjahrs-Sonderziehung 3. Abschnitt 1964

Ein Haupttreffer von 1.000.000 Fr

Zwei Haupttreffer von 2.000.000 Fr Ein Haupttreffer von 1.000.000 Fr Ein Haupttreffer von 500.000 Fr

5 Gewinne von 200.000 Fr 20 Gewinne von 100.000 Fr 100 Gewinne von 50.000 Fr 100 Gewinne von 20.000 Fr 300 Gewinne von 10.000 Fr

500 Gewinne v. 5.000 Fr 2.000 Gewinne v. 2.000 Fr 5.000 Gewinne v. 1.000 Fr 50.000 Gewinne v. 400 Fr

insgesamt 60 Millionen in 58.030 Gewinnen Das Los 200 Fr Das Zehntel 21 Fr Ziehung in Aalter am 2. März 1964

Der Gelbe Kriminalroman von Georg Busing

10. Fortsetzung „Aber Warwick ist doch tot!“

„Trotzdem müssen wir forschen! Der Fall muß doch aufgeklärt werden!“ „Eine unangenehme Geschichte, in dem Trauerhause Haussuchung zu machen, Kommissar!“ sagte Coney.

„Sie können das noch am unaufrichtigsten, Coney! Tun Sie also ihre Pflicht als Polizeibeamter des Dorfes!“ „Ich erwarte ich sofort Bericht! Und Sie etwas Besonderes finden, telefonieren Sie sofort Scotland Yard an!“

„Verlasse mich auf Sie!“ Coney entgegnete nun nichts mehr. Er erreichte die Küste, hier auf dem steilen Fels und auf dem schmalen Pfad, der zum Hafen des Schlosses führte, war nichts mehr von der Spur zu sehen.

„Also, Coney, tun Sie Ihre Pflicht!“ sagte der Kommissar noch einmal und bog den Weg zum Schloß ein. „Ich bin jetzt mit Direktor Warren nach London.“

Und eine halbe Stunde später stieg er mit seiner Maschine, die ein Polizist, der Sergeant bei der Fliegertruppe, von der Stelle der Notlandung geholt hatte, vor Warrens Flugfeld auf. Am Steuer saß Kommissar Brown, hinter ihm der Generaldirektor mit gefesselten Händen.

„Sagen Sie mir keine Dummheiten machen unterwegs“, hatte Brown gesagt. „Kommissare Chesterfield und Black saßen sich in ihrem Arbeitszimmer gegenüber. Es war kurz nach Mittag, zwei Verdächtige hatte man bereits

hinter Schloß und Riegel, ein weiterer war per Flugzeug aus Schottland unterwegs, und der Monteur Johnston suchte unter der Bewachung eines Wachtmeisters sein Alibi.“

„So viel Prominente haben wir noch nie auf einmal bei uns gehabt“, sagte Black.

„Hast recht! Die beste Gesellschaft Londons gibt sich bei uns ein Stelldichein! Uebrigens habe ich nach Glasgow telegraphieren lassen, ob die Maschine mit Borodin dort angekommen ist und wo der Rennfahrer dann geblieben sein könnte!“

„Borodin will doch in der Bar „Zur goldenen Biene“ gewesen sein! Warst du dort, Chesterfield!“

„Die Bar ist verammelt, kein Mensch da! Sie ist erst ab neun Uhr abends geöffnet. Viel verspreche ich mir von den Zeugen dort auch nicht! Scheinbar eine Spielhölle - Menschen, die der Polizei am liebsten hundert Kilometer aus dem Wege gehen.“

„Ja, eine Spielhölle ist die „Biene“ sicher! Wo anders verkehrt Borodin ja nicht! Jedenfalls sieht die Sache ziemlich faul für ihn aus -!“

„Ja, Black! Für Borodin wohl am faulsten! Ein Berg von Indizien! Der falsche Wechsel - - Buddons Drohung mit Anzeige - - er ist zuletzt mit Buddon gesehen worden - kein Alibi für die Zeit von halb neun bis zehn - er bestellt eine Maschine nach Glasgow -“

abgeholt hatte, ins Freie gefahren sein. Draußen in den weiten, einsamen Wäldern, Toten gelandet, hat ihn eingepackt und sen hat er ihn erledigt, hat um zehn sein Flugzeug geholt, ist dann bei dem ist losgebraust nach Schottland, um ihn über dem Sumpf abzuwerfen!“

„Möglich!“ entgegnete Black. „Aber das hätte er doch einfacher haben können! Er hätte den Toten ja nur ins Meer werfen brauchen! Weswegen Schottland?“

„Um den Verdacht auf Warren zu lenken, Black!“

„Und Warren - Chesterfield?“

„Ist genau so verdächtig! Er iäht Buddon nach Schloß Brisby ein - zum Schein jedenfalls! Fliegt am Abend nach Schottland, ohne daß ihm jemand aufsteigen sieht! Schuldet Buddon zwanzigttausend Pfund! Hat außerdem Interesse für die Pläne des Rennwagens, die Buddon immer bei sich trug! Das Notizbuch mit Kapitän Christians Nummer und ein silberner Pfeil, den er verloren hat, werden bei dem Toten gefunden! Zudem verschwindet sein Flugzeug auf mysteriöse Weise, und alle die kleinen Indizien dazu, die man im Augenblick noch gar nicht so beachtet!“

„Und Stribling?“

„Genau dasselbe, mein Lieber! Hat eine Wut auf Buddon, weil er das Mädel nicht bekommt! Hat gleichfalls Interesse an den Rennwagenplänen Buddons, um sie für sich auszunutzen und endlich wieder einmal ein Rennen zu gewinnen. Macht dann einen sogenannten Spaziergang über den Wolken nach Schottland! Notlandet zehn Kilometer von Schloß Brisby - angeblich - und will dann mit diesem Warwick, der in den Docks tödlich verunglückt ist, per Auto zurückkommen sein! Außerdem hat er auch seinen silbernen Pfeil verloren und besitzt ein Notizbuch, aus dem der Zettel mit Christians Telephon-

nummer stammen kann! - Ja - jeder von den dreien kann's gewesen sein -“, sagte Black nachdenklich.

„Jeder! Oder vielleicht haben alle drei im Bunde mit Monteur Johnston die Geschichte gemacht! Alle drei hatten ja brennendes Interesse daran, daß Buddon verschwand!“

In diesem Augenblick rief Glasgow an.

Borodin sei mit der Maschine um halb eins gelandet. Er habe sich dann in der Nähe des Flugplatzes einen Wagen gemietet - ja, unter dem Namen Borodin! Der Autovermieter habe den Rennfahrer genau erkannt, er habe ihm sogar ohne Geldhinterlegung den Wagen anvertraut. Wo Borodin habe infahren wollen, hätte er nicht gesagt. Und der Wagen sei noch nicht zurück. Die ganze Polizei sei jetzt auf der Suche nach diesem Auto.

Ob irgendwelche Spuren an dem Flugzeug gewesen seien, fragte Chesterfield noch.

„Nein, nichts, was auf einen abgestürzten Menschen schließen ließe“, kam die Antwort. Dann war Schluss.

Chesterfield legte den Hörer auf. „Also wieder der Borodin!“ sagte er. „Wir wollen einmal durch Presse und Rundfunk verbreiten lassen, wer Borodin gestern von halb neun bis Mitternacht in London gesehen hat! Wir müssen ja unbedingt rasch weiter kommen! Vier Mörder zu haben, ist etwas reichlich!“

„Besonders, wenn der fünfte noch fehlt!“ entgegnete Black. „Wieso?“

„Na, der Bursche, der's nun wirklich gewesen ist!“

ganz durchgedreht von dieser Geschichte!“

Wieder klingelte das Telefon, Chesterfield nahm den Hörer auf. Kommissar Brown meldete sich von Schloß Brisby. Er fliege gleich mit dem Generaldirektor ab und sei in zwei Stunden in London. Mit sehr wichtigen Entdeckungen dazu! Am meisten würde interessieren, daß der Tod Buddons durch Gift herbeigeführt worden sei!

„Gift - wieso?“

„Eine Blausäure-Einspritzung in den Oberschenkel, Chesterfield!“ sagte Brown. „Na, alles andere mündlich!“

Chesterfield legte den Hörer auf und klingelte. Ein Wachtmeister kam herein. „Hole Borodin her!“ befahl Chesterfield kurz.

„Was Neues?“ fragte Black. „Ja, ich glaube, wir haben ihn jetzt!“ - Chesterfield zog einen kleinen Gegenstand, der in Seidenpapier eingewickelt war, aus der Tasche und legte ihn vorsichtig auf den Schreibtisch.

„Was ist das?“ fragte Black. „Der Beweis, mein Lieber!“

Borodin wurde hereingeführt. Er hatte sich seit gestern geändert. Alle Unruhe und Gejagtheit war von ihm abgefallen sein Antlitz mit den gelben mongolischen Zügen war unbeweglich und gestrafft, seine Augen blitzten kalt. Sogar von der Beinverletzung war nichts mehr zu merken. Das war der Rennfahrer, wie er am Steuer saß! Nicht der haltlose Spieler! Seltsam, welche Gegensätze oft in einem Menschen stecken, dachte Chesterfield.

„Sagen Sie mal, wie ist es eigentlich mit Ihrem Bein, Herr Ingenieur?“ fragte Chesterfield. „Ist das vollkommen wieder alright?“

„Mal gut, mal schlechter“, entgegnete Borodin kurz.

Fortsetzung folgt.

Gottesdienstordnung - Pfarre St. Vith

Sonntag, den 16. Februar
Erster Tag des 40stündigen Gebetes
Monatskommunion der Jugend
 6.30 Aussetzung und hl. Messe als Jgd. für Aegidius Firges
 8.00 Für die Leb. und Verst. der Fam. Krings-Bischof
 9.15 Für die Verst. der Fam. Julius Dehez
 10.30 Hochamt für die Pfarre
 Bis 12 Uhr möge man, soweit möglich, gerne verweilen zur stillen Anbetung vor oder nach den hl. Messen
 12.00 Zum Troste der Armen Seelen
 1.00 Betstunde seitens der Jungmänner
 2.00 Betstunde seitens der Schulknaben
 2.30 Betstunde seitens der Schulmädchen
 3.00 Betstunde seitens der Jungmädchen
 4.00 seitens der Klostersgemeinde und der Frauen
 5.00 seitens der Männer
 6.00 Heure d'ador. p. l. d'exp. franc
 7.00 Komplet, Litanei und Segen

Montag, den 17. Februar
 6.30 Jgd. für die Verst. der Fam. Schröder-Rademacher
 7.15 Jgd. für Maria Pauels-Kohnen.

Dienstag, den 18. Februar
 6.30 Zur Immerw. Hilfe in bes. Meinung (K.)
 7.15 Jgd. für Johann Meyer

Mittwoch, den 19. Februar Abstinenz
 6.30 Jgd. für Peter Schaus und Katharina Niessen
 7.15 Jgd. für Elisabeth Lutz
 5.00 Unterricht für die 12jährigen Mädchen
 5.45 Unterricht für die 12jährigen Knaben
 19.45 Abendmesse für Irene Hartmann

Donnerstag, den 20. Februar
 6.30 Jgd. für Hubert Bous
 7.15 Jgd. für Otto Greimes

Freitag, den 21. Februar
 6.30 Jgd. für Wilhelm August Kaut
 7.15 Sechswochenamt für Heinrich Simons
 19.45 Abendmesse für die Leb. und Verst. der Fam. Linden-Alff
 Anschließend zweiter Männerabend im Lokal Even mit H. H. Pater Lemanczik zum Thema: "Gehirnwäsche in China" und "Aktuelle religionspolitische Fragen".

Samstag, den 22. Februar
 6.30 Sechswochenamt für Servatius Schons
 7.15 Jgd. für Margarete Hauwarth-Wiesemes
 2.00 Beichte für die Schulknaben
 3.00 Beichte für die Schulmädchen
 4.30 Beichte für die Erwachsenen

Sonntag, den 23. Februar
Zweiter Fastensonntag
Monatskommunion der Kinder
 6.30 In bes. Meinung (s. Marienleg.)

ETS PARYS FLORE
 169, rue du Midi (Place Rouppe) Brüssel 1
 Telefon: (02) 125619

GITARREN
 Fender und Framus
 Verstärker Fender, Vox
 Zahlungserleichterung ohne Zinsen. Keine Preiserhöhungen für FENDER-Gitarren

Dr. H. Müllender
Frauenkrankheiten - Geburtshilfe
 Sprechstunden ab 17. Februar 1966
Hospital St. Vith (Tel. 28 534):
 dienstags und freitags
Hospital Bütgenbach (Tel. 46 032):
 montags und freitags
Nur auf Verabredung

8.00 Jgd. für Hubert Niesen
 9.15 Für Josef Schütz
 10.30 Hochamt für die Pfarre
 Heute vorg. Kollekte für die kath. Universität Löwen.
 2.00 Christenlehre und Andacht
 2.00 (Bischöfliche Schule) Beginn des Ehevorbereitungskurses

Katholische Filmzensur
ST.VITH:
 Kampf ohne Gnade
 Für Erwachsene u. Jugendliche ab 16
BÜLLINGEN:
 Telefon Butterfield 8
 Für Erwachsene aber mit erheblichen Vorbehalten
BÜTGENBACH:
 Wilhelm Tell
 Tragbar auch für Kinder aber mit einigen Einschränkungen.
 Duell im Atlantik
 Für Erwachsene

Christlicher Freundschaftsbund St. Vith in St. Vith
 Die nächste Vollversammlung des Bundes findet am 20. Februar um 14 Uhr in der Kaplanei statt. Sämtliche Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Bundes sind zu dieser Versammlung recht herzlich eingeladen.
 Der Vorstand

Goldenes Jubelpaar wurde geehrt
BURG-REULAND. Gestern Abend wurde in Burg-Reuland das Ehepaar Ernst Funk und Anna Maria geborene Jodocy anlässlich seiner goldenen Hochzeit geehrt. Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium übermittelte die Glückwünsche der Gemeinde und überreichte ein Geschenk. Der Musikverein spielte ein Ständchen.
 Beide Eheleute sind sowohl körperlich als auch geistig noch sehr rüstig. Herr Funk ist 76 und seine Gattin 75 Jahre alt.
 Wir wünschen Herrn und Frau Funk recht viel Glück für den weiteren Verlauf ihres Lebensabends und gratulieren ihnen herzlich.

Gerichtliches Nachspiel
ST.VITH. Ein tödlicher Unfall auf dem Verschrottungsplatz der Gebr. S. in St. Vith am 9. Juli 1962, bei dem ein hiesiger Gendarm auf der Stelle getötet wurde, hatte jetzt in Verviers sein gerichtliches Nachspiel. Die beiden Unternehmer S. wurden jetzt vom Gericht in Verviers zu 1 Monat Gefängnis und 2.000 Fr. Strafe verurteilt. Die Freiheitsstrafe wird auf 2 Jahre Bewährung ausgesetzt. Die Familie des Verunglückten hatte 1 Million Schadenersatz gefordert. Das Gericht setzt diese Summe auf 650.000 Fr. herunter, da der Verunglückte zu einem Drittel an dem Unfall mitschuldig war.

Generalversammlung des Werbe-Ausschusses

ST.VITH. Kommenden Dienstag, 18. Februar, findet um 8.30 Uhr abends im Hotel Ratskeller die Generalversammlung des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith mit folgender Tagesordnung statt.
 1. Vorlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
 2. Verwaltungsbericht.
 3. Kassenbericht und Kassenprüfung.
 4. Bericht über Vithmärkchen.
 5. Farbfilm und Diapositive durch Herrn Gentinne, beig. Direktor des Provinzialverbandes für den Tourismus.
 Wünsche auf Erweiterung der Tagesordnung müssen bis spätestens einen Tag vor der Generalversammlung beim Sekretär eingereicht werden.

Burgfeuer in St. Vith
ST.VITH. Traditionsgemäß wird am Sonntag Abend in St. Vith das Burgfeuer abgebrannt.
 Der Vithusverein versammelt sich im Vereinslokale Even-Knott und marschiert um 5 Uhr von dort aus zur Roderstraße. Dort wird an derselben Stelle, wie voriges Jahr, d. h. unterhalb der Wirtschaft Schaus-Kesseler das Burgfeuer unter den üblichen Zeremonien abgebrannt.

Interessante Sendefolge im deutschsprachigen Rundfunk
ST.VITH. Ab kommenden Dienstag, 18. Februar, strahlen die deutschsprachigen Sendungen unter dem Titel „Weltgeschichte der neuen Zeit“ eine neue Sendefolge aus. Diese Sendung wird 19.45 Uhr bis 20 Uhr ausgestrahlt werden. Es handelt sich um eine sehr interessante Vortragsserie des Schweizer Professors Dr. J. R. von Salis. Sie beginnt mit dem Versailler Vertrag und schließt mit dem Kriegsende in Europa und Ostasien, sowie den Ergebnissen des zweiten Weltkrieges.

SPORT
Europapokal der Landesmeister
Real im Viertelfinale nach 0-2 gegen Mailand
MAILAND. Am Donnerstag nachmittag fand in Mailand das Rückspiel A. C. Mailand gegen Real Madrid statt. Im Hinspiel siegten die Spanier unerwartet hoch mit 4-1 Toren. Beinahe hätte es am Donnerstag eine Sensation gegeben, denn durch den 2-0-Sieg Mailands fehlte den Italienern nur 1 Tor. Oftmals waren sie nahe daran, es zu erzielen, aber Real hatte Glück. Bei Torgleichheit nach den beiden Spielen hätte ein Testmatch in Brüssel stattgefunden.
 Real Madrid hat sich damit für das Halbfinale qualifiziert.

Zusammenstoß auf glatter Straße

RECHT. Am Donnerstagmorgen stieß auf der Straße Emmels-Recht die Einwohnern von Stembert auf der Straße des Dr. W. L. aus St. Vith und glatten Straße zusammen. Niemand wurde verletzt. Die Fahrzeuge trugen deutende Schäden davon.

Marktberichte

Viehmarkt in Bütgenbach
BÜTGENBACH. Hier die auf dem Viehmarkt in Bütgenbach am Dienstag gezahlten Durchschnittspreise:
 Tragende Kühe: 18.000 bis 21.500 Fr.
 Maßkühe 8.000 bis 12.000 Fr.; tragende Rinder 13.000 bis 16.000 Fr.; Züchter Rinder: 9.000 bis 13.000 Fr.; Züchter Rinder: 4.000 bis 8.000 Fr.
 Markttag ruhig. Nächster Markt: 31. März 1966.

Gefunden
ST.VITH. Gefunden wurde 1 Hermaschenuhr. Abzuholen auf dem Polizeibüro der Stadtverwaltung, Luxemburger-Straße.

90 % aller Mitmenschen haben Fußschmerzen. Sie sollten Fußpflege lassen. einen lohnenden Beruf! Wir bilden Sie in drei Wochen, auf Wunsch mit Kostenprospekte: A. Firbas, Stolberg bei Wir sprechen flämisch und französisch.

Sonntagsdienst für Ärzte
Sonntag, den 16. Februar
Dr. LINDEN
 Mühlenbachstraße, Tel. 268
 Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

ST.VITH:
 Apotheke Veithen von Sonntag, dem 16. Februar bis Samstag, dem 22. Februar einschließlich.
BÜLLINGEN:
 Apotheke Nolte von Sonntag, dem 16. Februar 8 Uhr morgens bis Montag, dem 17. Februar 8 Uhr morgens.
 Wochentags stellen beide Apotheken dringende Rezepte nachts aus.
Prophylaktische Fürsorge
ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 19. Februar 1966 von 9.30 bis 12.00 Uhr in der Pulverstraße gegenüber dem Büchelturn

Kellern

Ums Jahr 1885 erwies sich Alwin Kellermann hinter Paris. Er hatte ihn geweckt, und sich mit blinken merkte er einen Jun an den Schulblenden schaffen machte, als oder finden.
 Kellermann, ein aus Berlin, traute sich Jüngling war der putzer des Hauses, gestiftet haben, unehrig werden?
 Die Lösung des Dialog, den der illustrierte führte; denn der Freund, was tun Sie? Der Diener hob, Pistole auf sich gerichtet, er bereitete ein Kellermann, ein wütender, legte die Waffe war, daß arme Leumals keinen Hausarzt: „Verstehen Sie wohl, aber billigen reiten wir nun unse. Damit zückte er die dem Verirrt und

Die Py
 War doch gelacht, den Spaßvogel! Wer, aus Oberschlesien, sonst ist es schlesien. Und die Kauf, die hat er mit war so:
 Christian Christof auf dem Markt gekauft. Und wie er gehen will und machen, da stellt er nicht zehn, sondern gepackt hat.
 „So ein Guppel, stian Christoph in Bauern zurück, der zehnd hinter seinem „Du hast mir zweiführ er den Bauern
 „Zehn Eier hab' Glaubst du vielleicht zählen können bis a
 „Wieviele Eier has Der Bauer schluc Auszählern.
 „Wieviele wend' te Zweihundschzig war genau sein zweihund zählen. „
 Christian Christof mal sagen. Er hoc und begann die Eiwuße er nicht, wo da sagte er zu dem „Halt' die Arme der Frauen mach halten!“
 Der Bauer zöger Christian Christof auf einmal und leg

RUNDFUNK FERNSEHEN

Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache	12.03 Landfunk	12.30 Nachrichten und Wetter	12.35 230 Minuten Unterhaltung und Sport	12.03 Wirbelwind	12.30 Aktuelles Mittagsmagazin	13.00 Idem	14.03 Ein Märchen	14.18 Einführung in die Musik	14.30 Eine Seite von ...	14.35 In einigen Oktaven	14.45 Eigenartige Schläger	15.03 Ein Gedicht pro Tag	15.10 Antenne frei für ...	15.30 „Un oubli moins profond“	15.45 Schläger und Dichtung	15.55 Seite des Humors	16.08 RTB-Kammerorchester	17.15 Jugendsendung	17.45 Gut zu wissen	18.03 Soldatenfunk	18.30 „Le Tour du Monde	18.40 Leichte Musik	19.00 Protestant. Sendung	19.15 Soeben erschienen	20.00 Der Theaterabend	22.15 Große Jazz-Konzerte	22.00 Nachrichten und Wetter	22.35 Dresden - Erinnerungen an eine Stadt	22.35 Nachrichten und Wetter	22.35 Nachrichten, Sport	22.40 Abenteuer auf den Inseln, Filmfolge	22.40 Europäische Music-Hall	19.30 Geistliche Sendung für die Jugend	19.45 Das Merkmal, Film	20.00 Tegesschau	20.20 Politische Betrachtung	20.30 Jazz mit dem Orchester Boys Big Band	20.55 Das Fernsehmagazin tagtäglich	22.35 Tegesschau	19.00 Für die Jugend	19.25 Im Scheinwerfer	19.50 Sport	20.00 Tegesschau	20.20 Faibles femmes, Komödie	21.35 Panorama	22.15 Medium	22.25 Tegesschau	19.00 In vier Himmelsrichtungen	19.30 Hier und heute	19.45 Abenteuer im Lehnstuhl	19.45 Wildpflege	20.00 Tegesschau und Wetter	20.15 Panorama	21.00 Steht's in den Sternen? Eine Unterhaltungssendung	19.00 In vier Himmelsrichtungen	19.30 Hier und heute	19.45 Abenteuer im Lehnstuhl	19.45 Wildpflege	20.00 Tegesschau und Wetter	20.15 Panorama	21.00 Steht's in den Sternen? Eine Unterhaltungssendung						
SONNTAG:	19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten, Sportresultate	19.15 - 19.45 Uhr: „Glaube und Kirche“	19.45 - 22.00 Uhr: Wunschkonzert	WDR-Mittelwelle	12.00 Orchesterkonzert	13.10 Schöne Stimmen	14.00 Kinderfunk	14.45 Barockmusik	15.30 Ray Anthony spielt	16.05 Sinfoniekonzert	17.15 Sportberichte	18.00 Don Quixote, von Richard Strauß	19.15 Sportmeldungen	19.30 Aus Italienischen Opere	21.10 Hier irrt: Paul Schallück	21.40 Sportmeldungen	22.00 Tanz- und Schlagermusik	0.15 Nachtkonzert	UKW West	12.00 Frühshoppen	12.55 Musik von drüben	14.00 Unterhaltungsmusik	15.15 Musik für dich	17.15 Wiener Klassik	18.15 Singt mit uns!	20.00 Alte Meister	21.30 Tanzmusik	SONNTAG: 16. Februar	10.00 Nachrichten und Wetter	10.20 Land am Lagone, Reisebericht	11.00 Die Vorschau	11.30 Kinder gestalten bibl. Geschichte	12.00 Frühshoppen	12.45 Wochenspiegel	13.15 Magazin der Woche	14.30 Lassie (Kinderstunde)	15.00 Zukunft ohne Hunger, Film	15.30 Die Bessenen, Fernsehspiel	18.30 Die Sportschau	19.00 Weltspiel	19.30 Die Sportschau	20.00 Tegesschau und Wetter	20.15 Falstaff, Oper von Verdi	11.00 Mcsee	15.00 Radsportreportage	16.15 Die Katze auf dem Seil, Filmfolge	16.45 Kulturfilm	17.00 Für die Kleinsten	18.45 Filme für die Jugend	19.30 Alte Chaplin-Filme	19.55 Sport	20.00 Tegesschau	20.20 Der Bürger als Edelmann nach Mollere	21.55 Sport	22.25 Tegesschau	19.30 Hier und heute	19.45 Abenteuer im Lehnstuhl	19.45 Wildpflege	20.00 Tegesschau und Wetter	20.15 Panorama	21.00 Steht's in den Sternen? Eine Unterhaltungssendung	19.30 Hier und heute	19.45 Abenteuer im Lehnstuhl	19.45 Wildpflege	20.00 Tegesschau und Wetter	20.15 Panorama	21.00 Steht's in den Sternen? Eine Unterhaltungssendung

Der Welt (auf die ich hab auf 11) Wo aber (Und wo der) Wie das a Da hab on (Thur er vor)

Arme. Als er berelegt hatte und gesamten Inhalt des Bauern zu packen stiegender Gedanke „Hör auf!“ rief nicht alle Eier in mich bewegen nit „Hast du sechzig gehabt, du Guppel?“ „Wenn ich sag' auch so viel gewese Die nächsten Bauern in noch gr „Bist du geword Mir werden die A Christian Christ die nächsten Bie. „Wieviele hast du Der Bauer sah l er geworden. „Was soll ich sind? - Können oder zweilun wissen?“ Mit den nächs Pyramide bedenken „Christian Chri wimmern. „Werd

18. Februar 1964

enstoß r Straße

tagmorgen stieß
els-Recht die P
ibert auf der
St.Vith und ein
en. Niemand wa
reuzige trugen b
von.

richte

Bütgenbach

die auf dem Vieh
am Dienstag ge
preise:
000 bis 21.500 Fr.
2.000 Fr.; tragende
6.000 Fr.; 2jährige
3.000 Fr.; 1jährige
00 Fr.
Nächster Markt am

nden

wasche 1. März
a auf dem Pulver
auftrag. Entscheide

nden haben Fußbede
iten Fußpflege lern
Wir bilden Sie zu
Wunsch mit Kosmetik
Stollberg bei Aachen
und französisch.

psdienst rzte

18. Februar

aße. Tel. 268
sten, sich nur
tuenden Arzt
wenn der
cht zu errei
ist.

Nochtdienst otheken

von Sonntag, dem
mstag, dem 22. Fe
h.

von Sonntag, dem
morgens bis Mon
Uhr morgens.

sche Fürsorge

iste kostenlose Be
att, am Mittwoch,
1964 von 9.30 bis
er Pulverstraße ge
helturm

iliso Galiläi: Leistung gende gesschau und Wetter

indisches Fernsehen

sistische Sendung für
gend
as Merkmal, Film
TS:
gesschau
iltische Betrachtung
ARA:
zz mit dem Orchester
eye Big Band
as Fernsehgericht tagt
TS:
gesschau

isches Fernsehen

ir die Jugend
n Scheinwerfer
port
gesschau
ables femmes, Komödie
anorama
medium
gesschau

embureer Fernsehen

in vier Himmelsrichtungen.
Filmfolge
Ach, diese Bengali Filmrollen
Tageschau
Der Graf von Monte Chast
sto, 2. Teil (1.)
Spielfilm
Nachrichten

28. Seite 5

Kellermann, Grandseigneur aus Berlin

Eine Scheibe klirrte in der Nacht / Von Heinz Steguweit

Ums Jahr 1885 erwachte der deutsche Bankier Alwin Kellermann in einem Hotelzimmer weit hinter Paris. Ein klirrendes Geräusch hatte ihn geweckt. Und als er Licht machte und sich mit blinkenden Augen umsah, bemerkte er einen jungen Menschen, der sich an den Schubladen und am Toilettisch zu schaffen machte, als wollte er etwas suchen oder finden.
„Kellermann, ein gebürtiger Grandseigneur aus Berlin, traute seinen Sinnen nicht: Jener Jüngling war der Gepäckträger und Schuhputzer des Hauses. Wer mochte ihn dazu angestiftet haben, unehrlich und also zum Dieb zu werden?
Die Lösung des Rätsels ergab sich aus dem Dialog, den der illustre Gast mit dem Ertapten führte; denn der Bankier fragte: „Werter Freund, was tun Sie in meinem Zimmer?“
Der Diener hob, da er den Lauf einer Pistole auf sich gerichtet sah, die Hände, doch hatte er bereits einen Betrag von etwa 1000 Mark in der Hosentasche versinken lassen: „Monsieur, ich bin arm. Meine kranke Mutter muß sterben, denn sie hat keine Hilfe. Ich brauche Geld für einen Doktor...“
Kellermann, ein wehrfähiger Riese von Statur, legte die Waffe hin. Und da ihm bekannt war, daß arme Leute sich in Frankreich damals keinen Hausarzt leisten konnten, meinte er: „Verstehen kann ich dich Dummkopf wohl, aber billigen darf ich dich nicht. Wie retten wir nun unsere Seele?“
Damit zückte er eine Visitenkarte, reichte sie dem Verirrten und sprach: „Hier, gib das

einem guten Arzt. Er soll deine Mutter kurieren und die Rechnung an diese Adresse schicken. Die 1000 Mark, die du in der Tasche hast, sind für Medikamente.“
Der Jüngling dankte zitternd, er schluchzte dabei, bat um Verschwiegenheit und versprach, das Geld zurückzahlen, sobald er in der Lage wäre. Dann verschwand er, und der Herr Bankier konnte wieder schlafen.
Am Tage darauf bestätigte der im übrigen ahnungslose Hotelier alle Angaben des Schuhputzers. Und dieser, der kein Schelm und Schurke war, tat der Mutter jetzt alle Hilfe an, deren sie bedurfte.
Nach einem Jahr stand der zum Portier aufgedrückte Diener abermals vor dem Gast aus Berlin, hielt einen Tausendmarkschein in der Hand und sagte: „Monsieur, denken Sie, der Doktor, dem ich von Ihnen erzählte, wollte kein Geld. Und der Apotheker lehnte es ebenfalls ab, von Ihnen übertroffen zu werden. Nehmen Sie also das Kapital zurück, mir geht es gut, seien Sie meines Dankes gewiß!“
Und Herr Alwin Kellermann nahm das braune Papier, richtete aber dem Herrn Portier damit ein Konto ein, verzinst es gut und legte auf diese Weise den Grundstock zu jenem Hotel „Commode“, das bis heute von den Reisenden aller Länder und Völker gern besucht wird. Allerdings weiß niemand, daß aller Komfort mit einem nächtlichen Scheibklirren seinen Anfang nahm. Der derzeitige Inhaber ist ein Enkelsohn des armen Jünglings von 1885, dessen Namen wir nicht nennen, aber auch nicht kennen.

Die Pyramide wurde bedenklich hoch

Eierkauf in Ratibor / Von Rolf Hans Nüssler

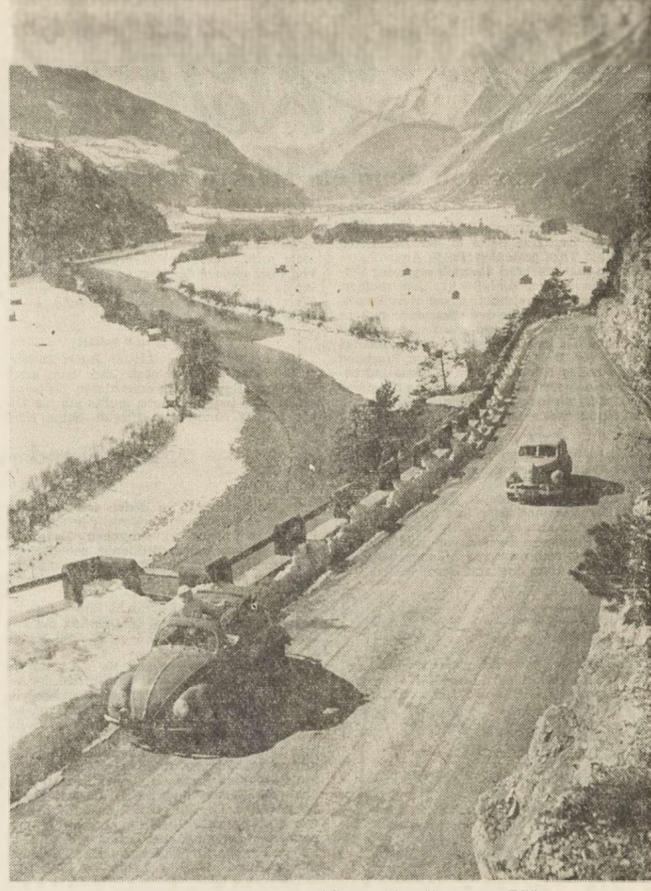
„War' doch gelacht, wenn Sie ihn nicht kennen, den Spaßvogel Christian Christoph! — Wer aus Oberschlesien ist, der muß ihn kennen, sonst ist er eben nicht aus Oberschlesien. Und die Geschichte von seinem Eierkauf, die hat er mir selbst erzählt. Also, das war so:
Christian Christoph war schon ganz früh auf dem Markt gewesen und hatte zehn Eier gekauft. Und wie er gerade vom Markt runtergehen will und nachsieht, was die Eier machen, da stellt er fest, daß ihm der Bauer nicht zehn, sondern nur acht Eier in die Tüte gepackt hat.
„So ein Guppel, so ein Tulea!“ tobte Christian Christoph und lief wütend zu dem Bauern zurück, der noch vergnügt schmunzelnd hinter seinem Korb stand.
„Du hast mir zwei Eier zu wenig gegeben!“ fuhr er den Bauern an.
„Zehn Eier hab' ich dir gegeben, Pieronna! Glaubst du vielleicht, ich werd' nicht mehr zählen können bis auf zehn?“
„Wieviel Eier hast du in der Kiepe gehabt?“
Der Bauer schluckte und klapperte mit den Augenlidern.
„Wieviel werd' ich schon gehabt haben? — Zweiundsechzig waren's. Jetzt werden es noch genau sein zweiundfünfzig! — Kannst ja nachzählen...“
Christian Christoph ließ sich das nicht zweimal sagen. Er hockte vor dem Korb nieder und begann die Eier nachzuzählen. Aber nun wußte er nicht, wo er mit den Eiern hin sollte. Da sagte er zu dem Bauern:
„Halt' die Arme vor die Brust, so, wie es die Frauen machen, wenn sie ein Baby halten.“
Der Bauer zögerte erst, tat es aber dann. Christian Christoph nahm immer sechs Eier auf einmal und legte sie dem Bauern auf die

Eier hab ich gehabt. Wollt' ich doch nur machen Scherz, wie du immer machst!“
Christian Christoph erhob sich, trat dicht an den Bauern heran, griff unter dessen Jacke und knöpfte ihm kurzerhand die Hosenträger los. Dann nahm er die zwei fehlenden Eier und ging davon.
Dem Bauern trat der Schweiß auf die Stirn. Unfähig sich zu bewegen, fühlte er, wie es um seine Beine herum immer kühler wurde. Es war ein widerspenstiger Kampf, den er ausfocht: Sollte er die Eier fallen lassen und die Hosen hochziehen — oder sollte er die Hosen fallen lassen und die Eier retten...
Obwohl Christian Christoph den Markt schon verlassen hatte, hörte er immer noch das schallende Gelächern der übrigen Händler, die um den ratlosen Bauern herumstanden.

„Hüten Sie sich vor ihr, Mademoiselle...!“

Die Schicksalsperle / Erzählung aus dem Leben von Lisa Nickel

Der Dampfer, der 1914 von Neuguinea nach Batavia fuhr, hatte eine Sterbende an Bord — Lillian Nordica, die in allen Ländern der Welt gefeierte Sängerin. Eingehüllt in Decken auf einem Liegestuhl, war die einst so schöne Frau nur noch ein armes Bündel Mensch. Der Schiffbruch an der Küste von Neuguinea hatte ihre Weltreise unterbrochen und die Aufregung der furchtbaren Stunden sie auf das Krankenlager geworfen.
Lillian Nordicas inner noch schöne Augen starrten auf das Meer und ihre Hand umklammerte eine Goldkette, an der eine große, gelbliche Perle hing. Die Perle des Schicksals! Langsam war Bild an Bild an der in sich Versunkenen vorüber: die Studententage in Paris, als sie noch die unbekannte Lillian Norton war, oftmals niedergedrückt von den nicht ausbleibenden Fehlschlägen, denn kein Manager, kein Direktor wollte sich für die unbekannte Sängerin einsetzen.
Und dann jener Augenblick im Laden eines kleinen Juweliers in einer verlorenen Gasse am Montmartre, ein Augenblick, der sich schärfer umriss aus allen Erinnerungen heraus, als sie die gelbe Perle in ihrer Hand hielt und sie fest umschloß. Und wie damals hörte sie auch heute wieder die brüchige Stimme des alten Juweliers:
„Hüten Sie sich vor ihr, Mademoiselle, diese Perle bringt Erfolg und bittere Tränen: Viele Frauen haben sie schon getragen, und allen hat sie das gleiche Leid gebracht. Sie ist verflucht, diese Perle des Schicksals! Darum dieser lächerlich geringe Preis, denn keiner kann sie verkaufen.“
„Man muß das Unglück überwinden“, sagte Lillian, die Hand öffnend und auf die Perle blickend.
„Überwinden? Das Unglück? Das kann kein Mensch! Aber man sagt, daß der unheilvolle Einfluß der Perle erlischt, wenn man sie dorthin zurückbringt, woher sie gekommen, in das Meer zwischen Neuguinea und Batavia!“
„Ich kaufe sie!“ sagte Lillian und sah immer noch die Perle an. Der Alte legte die Perle schweigend in ein kleines Kästchen und reichte es ihr. „Gott schütze Ihre Wege...“ sagte er leise.
Und als Lillian Norton aus dem kleinen Laden in das Sonnenlicht trat, begann ihr Weg zum Ruhm, zum Erfolg, zum Reichtum; in kurzer Zeit wurde sie jene Nordica, die alle Sängerinnen ihrer Zeit übertraf. Aber... das große Glück der Frau hatte ihr das Schicksal nicht gönnt und immer war im entschei-



WINTER IM INTAL ZWISCHEN IMST UND LANDECK

Hans-Dietrich, der arme Teufel

Die Geschichte einer Annonce / Von Lilo Hasse

Als Anita diese Annonce „Armer Teufel sucht reichen Engel“ in ihrer Tageszeitung las, mußte sie laut lachen — nein, solche Unverschämtheit war noch nicht vorgekommen, aber irgendwie war ihr der Unbekannte sympathisch durch seine unverblümte Ehrlichkeit. Na warte, dachte sie bei sich: Den muß ich kennenlernen — ich werde mich als reiche Fabrikantentochter ausgeben und wenn er dann Feuer gefangen hat und glaubt, die große Mitgift einstreichen zu können, dann möchte ich sein Gesicht sehen, wenn er hört, daß ich nur eine arme Angestellte bin.
Gedacht, getan. Wochen waren vergangen, und Anita hatte beinahe ihr ganzes Erspartes ausgegeben, denn Hans-Dietrich, der arme Teufel, ließ sich bereitwilligst Kinobesuch und Kaffeetrinken von Anita bezahlen. Wenn er nur nicht so verteuft nett gewesen wäre, sonst hätte sie längst den Verkehr mit ihm abgebrochen. Aber seine charmante, jugendhafte Art hatte es ihr angetan.
Man konnte ihm einfach nicht böse sein, die unbekümmerte Art und Weise, wie er auf alle ihre moralischen Zurechtweisungen reagierte, reizte sie immer wieder. Sie war überzeugt, daß ein guter Kern in ihm steckte, er war nur von Jugend auf verwöhnt worden.
Schon bei der ersten Begegnung hatte er sie verblüfft, als sie auf einen tadellosen Anzug wies und sagte: „Für einen armen Teufel sind Sie aber verdammt gut angezogen!“
„Christian Christoph!“ begann der Bauer zu wummern. „Werd' ich dir sagen — sechzig

denden Augenblick die gelbe Perle, die sie immer trug, das Unglückszeichen gewesen.“
Kurz vor jener furchtbaren Stunde, in der sie vom plötzlichen Tode des geliebten Mannes erfuhr, war die goldene Halskette gerissen und die Perle wie ein niederfallendes Blatt in ihre geöffnete Hand gefallen.
Das war der Anfang all des maßlosen Leides, das ihr das Herz zerriff und ihre Stimme immer schöner werden ließ.
„Du hast mir alles genommen“, murmelte die Sängerin und fröstelte unter ihren Decken. Sie dachte an ihr schönes Heim, an ihren Reichtum, an ihren dritten Gatten, der sie auf Händen trug — aber jenes Glück der ersten Liebe und Ehe war nicht zu ersetzen gewesen. Die tiefe Zuneigung zu dem Toten, die Sehnsucht nach dem Verlorenen, hatte sie ruhelos von Ort zu Ort, von Land zu Land getrieben — und immer höher auf den Gipfel ihrer Kunst geführt.
Wenn man die Perle dorthin zurückbrachte, woher sie gekommen... Nun war sie dort, über der Tiefe, aus der einst eine frevelnde Hand sie aus der Ruhe gerissen, sie hatte den Frauen den krönenden Erfolg dargeboten und ihnen in schrecklichem Hohn das Herz zerrissen, ein unheilvoller Dämon, von dem keine Frau sich zu trennen vermochte.
Wie ein Zentnergewicht lag es auf Lillian. Sie wollte sich aufrichten, nach Hilfe rufen, und sie öffnete dabei die Hand... die Kette fiel auf die Deckplanken und die gelbe, schimmernde Perle rollte der Reling zu, rollte, ein kleines leuchtendes, geisterhaftes Etwas... die Nordica rührte sich nicht.
Sie atmete leicht und frei, und es war unendlich friedlich in ihr. Ein ruhiges Lächeln überzog ihre Züge, als hätte eine sanfte Hand leise darüber gestrichen, und sie wandte ihr Gesicht dem Himmel zu, eine große, blaue Glocke, aus der sie Gottes Atem anwehte.
Kurz darauf starb Lillian Nordica.

Die beiden Hälften

Von Curt Seibert

Professor Löhr nimmt die Muskeln des menschlichen Körpers durch. Der von ihm aufgerufene Student Leithäuser soll sich etwas näher über den größten Muskel, das Herz, und seine Lage im Brustkorb äußern. Er tut das mit großem Schwung:
„Gemeinhin wird vielfach angenommen, daß das Herz auf der linken Seite liegt. Dies ist aber falsch. Es liegt in der Mitte. Die unrichtige Annahme kommt daher, daß die größte Hälfte des Herzens auf der linken Seite zu suchen ist, während die kleinere Hälfte sich auf der rechten Seite befindet.“
Hier unterbricht Professor Löhr und schlägt mit der flachen Hand auf das Katheder:
„Aber, meine Herren! Ich habe Ihnen schon hundertmal gesagt, es gibt keine größere Hälfte und keine kleinere Hälfte. Es gibt nur zwei gleich große Hälften. Aber immer, wenn ich etwas erkläre, hört natürlich die größere Hälfte nicht zu.“

Vorwiegend heiter

„Wann soll denn ein Mensch stehlen?“

Heiterkeit im Gerichtssaal

Ein junger Rechtsanwalt hatte zwei Diebe verteidigt. Der eine hatte in der Nacht, der andere am Tage gestohlen. Beide Angeklagten erhielten harte Strafen. Deshalb sagte der Verteidiger in seinem Schlußwort: „Bei meinem ersten Klienten bezeichnete es der Herr Staatsanwalt als erschwerenden Umstand, daß er die Dunkelheit der Nacht auszunutzen um auf Raub auszugehen. Meinem zweiten Klienten hielt er vor, daß es eine unerhörte Frechheit sei, am hellen lichten Tag zu stehlen, und bezeichnete das auch als erschwerenden Umstand. Nun frage ich das hohe Gericht, wann soll denn ein Mensch stehlen?“

Kurz, aber deutlich

Justizrat Winthersen war in ganz Dänemark wegen seiner großen Höflichkeit bekannt. Er fiel nie aus der Rolle.

In einem Prozeß den er gewann, sagte er nur: „Der Vorstand des Unternehmens, dessen Gegner zu sein ich die Ehre habe, bestand aus drei Personen. Zwei davon sind mir als ehrliche und rechtschaffene Männer bekannt. Der dritte ist Herr Justizrat Bertelsen.“



„Ihre Tasche her, gnädige Frau — entschuldigen Sie — wollte sagen gnädiges Fräulein!“

Und in einem anderen Prozeß, den er auch gewann, schloß er sein Plädoyer: „Ich verstehe nicht, warum mein verehrter Gegner soviel über meinen Mandanten spricht, er kennt ihn ja überhaupt nicht! Ich habe kein einziges Wort über seinen Mandanten gesagt — obwohl ich ihn ganz genau kenne!“

Verpackung und Inhalt

Der berühmte Heidelberger Jurist Zacharai (1769—1843) ließ sich auch nach dem ersten Schlaganfall noch nicht emittieren. Da er nun kaum noch laufen konnte, mußte ihn ein Diener in das Auditorium führen. Seine Hörer

Der Hund jaulte aufs neue

Caruso in der Villa am Meer

In jenen Jahren, in denen Carusos Stern allmählich zu glänzen begann, der materielle Erfolg aber noch zu wünschen übrig ließ, wurde er von einem Millionär gebeten, ihm vorzusingen gegen ein Honorar, das unwahrscheinlich hoch war. Nach einiger Überlegung sagte der Künstler zu:

„Damit Sie nicht überrascht sind“, sagte der Sekretär des Millionärs, „es werden nur zwei Zuhörer zugegen sein: Mister B. und sein Hund.“

Nun, dachte Caruso, wer da ist kann mir gleich sein. Ich singe zwei Sachen und der Fall ist erledigt! Er kam also zur verabredeten Zeit in die Villa am Meer begleitet von seinem Pianisten und ließ sich melden. Sofort wurde er von einem Diener in das Musikzimmer geführt, wo ein elfenbeinfarbener Flügel protzig am Fenster stand. Der Pianist nahm Platz vor dem kostbaren Instrument, fingerte über die Tasten und nickte Caruso bedeutungsvoll zu. Der Flügel war ausgezeichnet, er war auch gespielt — nun konnte nichts mehr passieren. Da ging auch schon die Tür auf und der reiche Engländer trat ein. Neben sich seinen Hund Wortlos nahm er Platz. Die große Dogge legte sich zu Füßen ihres Herrn. Dann als er es sich bequem gemacht hatte, sagte er zu Caruso:

„Wie Sie sehen, bin ich der einzige Zuhörer — Mein Hund wird Sie ja wohl nicht stören.“

Caruso machte eine verbindliche Verbeugung, stellte sich neben den Flügel und begann mit einer Arie. Er war gut disponiert,



„Achten Sie am besten gar nicht darauf, dann wird er bald das Interesse daran verlieren.“

waren entsetzt über das entstellte Gesicht ihres Professors, aber der stets humorvolle Rechtsgelehrte der die Bestürzung der Studenten merkte, sagte: „Meine Herren, Sie werden bald merken, daß nur mein Mund schief geworden ist, meine Lehrsätze sind klar geblieben.“

die Töne kamen mühelos über seine Lippen und der Wohlklang seiner Stimme erfüllte den Raum, so daß Mister B. freundlich und erfreut zu lächeln begann und andächtig lauschend zu Caruso auf sah. Gerade als er den ausholte, zu den silbernen Höhen des hohen C emporzufliegen, fing der Hund an, der bisher keine Notiz von dem Sänger genommen hatte, schrecklich zu jaulen. Caruso brach sofort ab. Ebenso der Hund. Sein Herr redete ihm begütigend zu. Dann bat er den Sänger, doch noch einmal zu beginnen. Der Künstler etwas verärgert, besprach sich kurz mit dem Pianisten und begann dann ein italienisches Volkslied. Doch kaum hatte er den ersten Ton gesungen, da jaulte der Hund aufs neue los. Und diesmal noch schrecklicher als vorher. Wieder brach Caruso ab. Er schloß einen Zornblick auf die Dogge, die ihm, wie er meinte, die ganze Aussicht auf das hohe Honorar verdarb. Denn ein drittes Mal würde er nicht mehr singen.

Doch nun erhob sich Mister B., lächelte Caruso zu und sagte: „Ich bin voll auf Sie, Herr, und danke Ihnen. Das Experiment ist geglückt. Entschuldigen Sie, daß ich Sie bemüht habe. Mein Sekretär wird Ihnen das vereinbarte Honorar sofort auszahlen.“

Mit diesen Worten schickte er sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Aber — wieso, ich bitte...“ sagte Caruso verwirrt.

„Ja, natürlich“, sagte der Millionär, „ich muß Ihnen ja noch eine Erklärung abgeben.“

— Sehen Sie, es ist so: Meine Frau singt auch, sehr zu meinem Leidwesen. Nun hat jedesmal, wenn sie ihre Arien hinausgeschmettert, bisher der Hund gebellt, genau daß es nicht mehr mit anzuhören war. Wir gerieten darüber ernstlich in Streit, denn ich hatte den Verdacht, meine Frau singe so schlecht, daß es der Hund einfach nicht anhören kann — ich selbst bin leider völlig unmusikalisch. Meine Frau wiederum sagte, der Hund sei schlecht erzogen. Um nun nicht ungerecht zu sein, beschloß ich eine Probe zu machen. Sie ist nicht zu Gunsten des Hundes, sondern zu Gunsten meiner Frau ausgefallen. Das ist mir natürlich sehr lieb — und ich möchte Ihnen auch im Namen meiner Frau herzlich danken!“

Lächerliche Kleinigkeiten

Schlechter Rechner

Chef: „Vorgestern haben Sie sich um 100 Mark verrechnet, gestern haben Sie zuviel herausgegeben, und heute halten Sie um die Hand meiner Tochter an. Menschenskind, Sie verrechnen sich ja jeden Tag.“

Verjüngungskur

„Ich rate Ihnen zu diesem Hut, gnädige Frau. Die weiße Feder macht Sie um mindestens fünf Jahre jünger.“

„Schön. Dann stecken Sie noch zwei weiße Federn dazu!“

Die Schönheit

„Eine Dame wünscht Sie zu sprechen“, kam der Boy ins Zimmer des Chefs.

„Ist sie schön?“ — „Ja, sehr.“ — „Dann lasse ich bitten.“

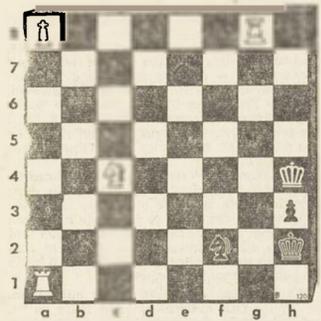
Als die Besucherin fort ist, klingelt der Chef nach dem Boy: „Du hast ja einen eigenartigen Schönheitsbegriff.“ — „Ich glaube, es wäre Ihre Frau.“ — „Leider ist sie es!“



„Er ist begeisterter Radio-Amateur.“

Harte Nüsse

Schachaufgabe 7/64 von G. Latzel



Weiß zieht an und setzt in 2 Zügen matt. Grundstellung: Weiß Kh4, Ta1, Tg8, La8, Sc4 (6) — Schwarz Kh2, Sf2, Bh3 (3).

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — ar — bis — blut — de — du — e — er — ir — la — li — ma — ne — nei — ran — re — ri — sa — sei — si — ta — te — ter — ti — topf — warm sind 10 Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. Die Anfangs- und Endbuchstaben — jeweils von oben nach unten gelesen — ergeben eine bekannte Redensart.

Bedeutung der Wörter: 1. Alarmgerät, 2. Hunderrasse, 3. Schneeleopard, 4. Wechselgebet, 5. ehemaliger Papstpalast in Rom, 6. männlicher Vorname, 7. Begriff aus der Pferdezucht, 8. italienische Geigenbauerfamilie, 9. kostbare Stoffart, 10. Teil des Kaffeegeschirrs.

Rätselgleichung

Gesucht wird x
(a — b) + (c — d) + (e — f) + (g — h) + (i — k) + (l — m) = x

- dreieckiges Schlaginstrument
 - Fangerät
 - Latte
 - chemisches Zeichen für Germanium
 - Stadt in Westfalen
 - chemisches Zeichen für Natrium
 - Erfinder des Schwerölmotors
 - Tragtier
 - Stadt in der Lüneburger Heide
 - starker Strick
 - griechische Göttin des Ackerbaus
 - Längenmaß
- x = Oper von Wagner (3 Wörter)

Lustiges Silbenrätsel

Aus den Silben: ber — brem — bruch — de — der — ein — erz — fer — fer — gel — gen — hau — herz — kind — le — ma — na — na — nen — nord — öl — prie — rat — re — rin — rin — sche — schlä — se — sen — sie — stand — ster — teil — ter — trieb — un — wa — wei — zel sind 13 Wörter nachstehender doppelseitiger Bedeutungen zu bilden, deren Anfangsbuchstaben — von oben nach unten gelesen den zarten Nachwuchs eines Schraubenteils ergeben. (ch zählt als ein Buchstabe.)

- Abflüsse an Kennzeichen
- Verkaufstisch, an dem eine deutsche Spielkarte feilgeboten wird
- so klug wie ein Stück vom Ganzen
- Beförderungsmittel für einen Pflanzenschößling
- noch nicht erwachsenes Tennisspiel
- jemand, der einen Beamtenstil verschrenkt
- eine Anzahl von müden Männern
- fettige Stechfliege
- nahe Verwandter eines inneren Organs
- kümmliches Wohnen einer Windrichtung
- pflanzliche Außenhaut eines asiatischen Staates
- Geistlicher für metallhaltiges Mineral
- Schneidegerät für Metallstifte

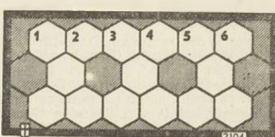
Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden Schlüsselwörtern bedeutet einen Buchstaben:

- arabisches Segelboot 1 2 3
 - deutscher Philosoph 4 2 5 6
 - hoch im Preis 6 7 3 7 8
- Die so gewonnenen Buchstaben setzen Sie bitte in die folgende Zahlenreihe ein:
5 2 6 3 8 4 3 5 1 7

Das Lösungswort ergibt ein vielseitiges Unterrichtsfach.

Silbenband

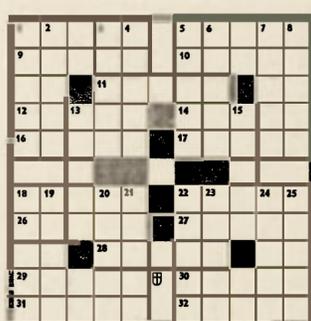


a — as — dig — ge — ka — ma — ne — neu — no — ro — sa — se — si — si — ve

Aus diesen Silben bilde man senkrecht Wörter nachstehender Bedeutung. Die waagerechten Mittelsilben nennen dann, eine getrocknete Weinbeere.

- seelische Erkrankung
- Kurort in der Schweiz
- Stadt in Italien (Hl. Franziskus)
- Offiziersheim
- Stadt in Italien
- Zirkusrund

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Teil des Kircheninneren, 5. Blumengefäße, 9. Riemerwerk der Zugtiere, 10. italienischer Abschiedsgruß, 11. höfliches Ersuchen, 12. biblischer Prophet, 14. weibliche Märchengestalt, 16. schwedischer Naturforscher (Pflanzensystem), 17. Sauberkeit, 18. Milchprodukt, 22. langes schmales Holzstück, 26. Weinort in Ungarn, 27. technische Oelsäure, 28. Stockwerk, 29. Rest im Glase, 30. Gesteskrankheit, 31. Aalgabel, 32. starker Wind.

Senkrecht: 1. Tausendfüßer, 2. weiblicher Vorname, 3. männlicher Vorname, 4. Ortsveränderung, 5. Elternteil, 6. weiblicher Fingerring, 7. wichtiges Metall, 8. Klosterfrau, 13. Eiland, 15. Trick, Täuschung, 18. innere Teile von Früchten, 19. Luftgeist bei Shakespeare, 20. Werkzeug, 21. tierische Milchdrüse, 22. Unterkunft, 23. wenig, 24. Fluß durch Rom, 25. außerordentlich.

Schüttelrätsel

Leib — Nepal — eigen — Ford — lange Rind

Diese Wörter sind so zu schütteln, daß andere Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen dann die Hauptstadt des Iraks.

Konsonantenvorhau

gn r b r d s t g l d s w r t
An den richtigen Stellen mit Selbstlauten ausgefüllt, liest man einen Spruch, in dem etwas Gold wert ist.

Hier darf gestohlen werden!

Jedem der nachstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu entnehmen, damit die „bestohlenen“ Begriffe, der Reihe nach gelesen, eine Bauernweisheit ergeben. (Dabei zählt ö als ein Buchstabe.)

ob — Kot — Bob — Werder — Fer — Ö
Hel — Eiche — Iwan — Ader — Sam — Tann
Oder — Pein — As — Zeit — was — Lid
Hund — her — Ecke — Onan.

Versrätsel

Verwandlungen.
„Rätselwort“, ein Elbzufuß, Böhmen er bewässern muß. Ohne Kopf, es dient dem Sport, Wurferät wird es sofort, Häng' ein „a“ dem „Worte“ an, deutsche Stadt wird es alsdann.

Kombinationsrätsel

Die Selbstlaute a o sind den folgenden Mitlauten n r s beizuzuordnen, daß sich ein Schauspiel von Ibsen ergibt.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 6/64: 1. Sg8 — f6 Ke5 — f6; 2. Dd8 — e7: matt!

Lustiges Silbenrätsel: 1. Igelstellung, 3. Etappen 4. Russelei 5. Rauchfahne, 6. Allerliebste, 7. dauerhaft, 8. Bauernstube, 9. Reinvermögen, 10. Elendsviertel, 11. mißraten, 12. Sektkübler, 13. Engelsburg, — Vierradbremse.

Versrätsel: Hand — Lungen — Handlungen.

Silbenrätsel: 1. Fanfare, 2. Rohrsänger, 3. Endvie, 4. Uriel, 5. Dindem, 6. Essen, 7. Dissonanz, 8. Ingeburg, 9. Eklipse, 10. Schiefer, 11. Esche, 12. Ruhrdommel, 13. Sage, 14. Tatra, 15. Amtsgericht, 16. Dattel, 17. Tango, 18. Beneditktiner, 19. Edelweiß, 20. Dakar, 21. Eirene, 22. Unruhe, 23. Triton, 24. Ennepe, — „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erste Geläute.“

Zahlenrätsel: Schlüsselwörter: 1. hier, 2. Kain, 3. Amor — Lösungswort: Mohikaner.

Schüttelrätsel: Palme — Edam — Karst Insel — Nebel — Garn = Peking.

Symbol-Rätsel: 145 + 585 = 730

82 + 178 = 260

63 + 407 = 470

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Neige, 5. Gera, 9. Eire, 10. Nabel, 11. spreit, 13. Gené, 14. ten, 16. Noe, 17. Marke, 19. Lören, 21. Ass, 23. Ala, 25. Reis, 27. Auber, 29. Olein, 30. Reim, 31. Narr, 32. Hirse — Senkrecht: 1. Nest, 2. Eimer, 3. Iran, 4. Ger, 5. Gag, 6. Ebene, 7. Reno, 8. Alter, 12. Trara!, 15. Arena, 17. MO, 18. Baron, 19. Leier, 20. Gleis, 22. Sela, 23. aber, 24. Arme, 26. Str, 28. Uri.

Silben-Domino: Den ver — Ver ne — Ne ger Ger ste — ste hen — Hen ne — Ne on — On kel Kel le — le sen — sen den.

Rätselgleichung: a) Max. b) Maxim, c) Il, d) Liäne, e) I, f) Umzug, g) Zug, — x = Maximilianeum

Besuchskartenrätsel: Kunstmaler

Verschieberätsel: Seeler — Haller.

Wortfragmente: Der Schein trügt.

Konsonanten-Verhau: Uebermut tut selten gut.



Höhere Le

Die Notwendigkeit, auch Flächenproduktivität zu steigern zu geföhrt, daß man der wachsenden Interesse die Entwicklung führt h „Selbstdüngung“ des Wa mineralischen Düngung, mit einer einmaligen „G nicht getan, sondern man nalgier Nährstoffzufuhr ü gen. Noch mehr als auf schaftlich genutzten Fläch ächten, daß insbesondere auf einmal“ u. U. schwi Schäden verursachen kan folge lassen sich nur wenn unter Wahrung e schen Nährstoffverhältnis Nährstoffen in einer Größ Jüngt wird, die dem I der jeweiligen Holzart ur tigung der vorliegenden hältnisse Rechnung trägt. Jahren wird im In- un forst- und landwirtsch Schriften vermehrt zu d Mineraldüngeranwendu lung genommen. Wenn n geht, daß die Grundsätze ernährung für alles Pfla migkeit haben, muß die e Möglichkeit der Miner düngung auch dem Walde v die Absatzmöglichkeiten in den letzten Jahren gr Eine Gegenüberstellung zwischen Land- und For 1912 und 1955 zeigt, daß legung der Preise von Wirtschaft für ihre Pro 1935 das 2 1/2 fache, die hingehen bei Berücksichti holzerlöse fast das 5fac Holzbedarf ist trotz des Jahren vervielfachten der vielseitigen Verwe denster Holzersatz- und wie vor groß. Angesic isache sollte man sich gung ähnlich wie in de zu höherer Holzzerzeug chen. Neben den schon ten Kalkungen sind sow Ineren und größeren F auch im bäuerlichen Wa

Für unsere Imk Vorbereitung

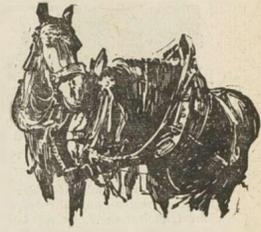
Lange und mandimal chen hat der Imker se gesehen, Aber dann isoweit; in manchen J Januar, meist aber erst März. Wenn an einem s Thermometer morgens auf 8 bis 9 Grad anste Reinigungsaussflug zu Kein Imker möchte e versäumen, und doch der rastlosen Arbeit v lich, das Erwachen der Winterruhe mitzuerleb an diesem Tag nicht sein können, ist es b die nötigen Vorbereit wenn der Reinigungsas ten ist.

Dabei darf nicht nu gedacht werden. Es ist fies zu bedenken und schmutzung der Wäsch der Nachbarschaft au soll. Wochenlang war kein Ausflug möglich, Zeit alle Abfallstoffe aufgespeichert werde endlich können die Bie ten reinigen, was sie sind, im Stock nicht draußen wird nun de mit Vorliebe aber auf weißer Wäsche.

Wer in den Winter front durch Klappen geschützt hat, muß d nen, damit die Bienen fliegen können. Auch en nimmt man her Schnee vor dem Sta entfernt oder mit St Portmull abgedeckt w



Der praktische Landwirt



Höhere Leistung - höherer Aufwand

Auch der Wald braucht Nährstoffe

Die Notwendigkeit, auch im Wald die Flächenproduktivität zu steigern, hat dazu geführt, daß man der Walddüngung wachsendes Interesse entgegenbringt. Die Entwicklung führt heute von der „Selbstdüngung“ des Waldes weg zur mineralischen Düngung. Dabei ist es nicht eine einmalige „Gesundung“, sondern mehr als auf den landwirtschaftlichen Düngung übergehen müssen. Noch mehr als auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen ist zu beachten, daß insbesondere ein „Zuviel auf einmal“ u. U. schwere biologische Schäden verursachen kann. Höchste Ergebnisse lassen sich nur dann erzielen, wenn unter Wahrung eines harmonischen Nährstoffverhältnisses mit allen Nährstoffen in einer Größenordnung gehandelt wird, die dem Nährstoffbedarf der jeweiligen Holzart unter Berücksichtigung der vorliegenden Standortverhältnisse Rechnung trägt. In den letzten Jahren wird im In- und Ausland, in forst- und landwirtschaftlichen Zeitschriften vermehrt zu den Fragen der Mineraldüngung im Wald Stellung genommen. Wenn man davon ausgeht, daß die Grundsätze der Pflanzenernährung für alle Pflanzenleben Gültigkeit haben, muß die ertregende Möglichkeit der Mineraldüngung angedacht werden, die dem Walde von Nutzen sein. Die Absatzmöglichkeiten des Holzes sind in den letzten Jahren größer geworden. Eine Gegenüberstellung der Ertragslage zwischen Land- und Forstwirtschaft von 1912 und 1955 zeigt, daß bei Zugrundelegung der Preise von 1912 die Landwirtschaft für ihre Produkte im Jahre 1955 das 2 1/2fache, die Forstwirtschaft hingegen bei Berücksichtigung der Nadelholzerlöse fast das Stache erzielte. Der Holzbedarf ist trotz des in den letzten Jahren vervielfachten Importes, trotz der vielseitigen Verwendung verschiedenster Holzersatz- und Kunststoffe nach wie vor groß. Angesichts dieser Tatsache sollte man sich die Mineraldüngung ähnlich wie in der Landwirtschaft zu höherer Holzherzeugung zunutze machen. Neben dem schon zahlreich erfolgten Kalkungen sind sowohl in den kleineren und größeren Privatforsten als auch im bäuerlichen Walde bereits durch

harmonisch abgestimmte Mineraldüngergaben frohwüchsige Mischkulturen entstanden. Seit Jahrzehnten ist der Landwirt mit dem Ausbringen von Mineraldüngern vertraut, während es dem reinen Forstwart hier oft an Erfahrung fehlt. Bei richtiger Handhabung der verschiedenen Düngemittel entstehen weder für Mensch noch für die Tiere Gefahren, also auch nicht für das Wild. Indirekt kommt diesen die Düngung durch besseres Pflanzenwachstum, z. B. auf gut gedüngten Wildzuchtflächen, sogar zugute. Denn je nach Standort und Baumart entsprechend dem Aufnahmevermögen des Bodens und der Ausnutzung der einzelnen Nährstoffe muß unterschiedlich gedüngt werden. Während die Kalkung, die oft als Boden-sanierungsmaßnahme der eigentlichen Düngung vorausgeht, in der ganzen Vegetationszeit durchgeführt werden kann, erfolgt die Stickstoffdüngung während des im Mai, Juni und zum Teil

Juli liegenden Hauptbedarfs der Pflanzen im zeitigen Frühjahr, besser noch im Herbst, streut man dagegen Kali und Phosphate. Daß Stickstoffdünger und Kalk niemals gemeinsam ausgebracht werden darf, ist bekannt. Es ist angebracht, die Düngemittel möglichst tief in den Boden und mit dem Boden vermischt einzubringen, z. B. durch Fräsen. Wo starker Grasaufwuchs vorhanden und die Verdämmungsgefahr besonders groß ist, sollte die Stickstoffdüngung erst angebracht werden, wenn die Pflanzen kniehoch gewachsen sind. Hier lassen sich durch Streifen- bzw. Reihendüngung Uebergangslösungen finden. Die nicht selten angewandte Pflanzloddüngung, vor allem mit Phosphaten vermag einen guten Start zu bewirken. Besteht keine Verdämmungsgefahr mehr, so kann die Düngung auf nur trockene Pflanzen auch breitwürfig erfolgen, z. B. Düngung in Stangen- und Altholzbeständen. Besonders hinzuweisen sei darauf, daß die Düngung niemals einseitig erfolgen darf. Die Pflanzen können nur optimal gedeihen, wenn ihnen alle Nährstoffe in einem harmonischen Verhältnis und ausreichend zur Verfügung stehen.

Auswahl von Hühner - Bruteiern

Aufbewahrung und Pflege sind entscheidend für das Brutergebnis

Bruteier sollen - wie wir schon das öfteren betonten - von Zuchtieren mit guten Eigenschaften stammen. Abnorme Eier werden ausgeschieden. Die Eischale soll sauber, glatt und nicht zu dünn sein. Große Eier mit zwei Dottern sind nicht zur Brut geeignet. Aus der äußeren Form der Bruteier kann man keine Rückschlüsse auf das Geschlecht der Küken ziehen. Auch Versuche, das Geschlecht zu beeinflussen, sind ergebnislos verlaufen. Das Geschlecht ist im frisch gelegten Ei unwiderruflich bestimmt. Bruteier dürfen nicht zu lange aufbewahrt werden und sind vor Frost zu schützen. Sie sollen möglichst nicht mehr als 10 bis 14 Tage alt werden. Am besten bewahrt man sie in einem kühlen und nicht zu trockenen Raum auf bei 10 bis 15 Grad C und etwa 60 Prozent Feuchtigkeit. Täglich, mindestens jedoch alle 2 Tage, sind die Eier um ihre

Längsachse zu wenden. Bei längerem Liegen auf einer Seite trocknet die Keimscheibe, die das befruchtete Ei enthält, leicht an der Schale an. Es ist ratsam, beim Wenden mit einem Bleistift (niemals Tinten- oder Kopierstift) ein Zeichen auf dem Ei anzubringen, mit dem es an einem Tag oben und am nächsten Tag unten liegen muß. Transportierte Eier sollen nicht gleich bebrütet werden, sondern erst einen oder zwei Tage ruhen. Geringfügige Erschütterungen haben übrigens keinen Einfluß auf das Brutergebnis.

Das Brutergebnis hängt auch wesentlich von Haltung und Fütterung der Hennen ab. Es ist leichter, bei Sonnenschein und Auslauf gute Bruteier zu erzielen, als in Kaltwetterperioden. nicht verzichtet zu werden. Im Futter müssen nur alle Stoffe vorhanden sein, die bei Sonneneinfluß und Auslauf dem Ei zusätzlich mitgegeben werden. Dazu eignen sich sehr gut gelber Mais, Luzernegrünmehl, Phosphor und kohlen-saurer Kalk. Bei der modernen Fütterung ist das kein Problem.

Die Eier von Hennen in der Periode der ersten Geschlechtsreife weisen eine geringere Befruchtungsziffer und die geschlüpften Küken eine höhere Frühsterblichkeit auf. Nach etwa 2 Monaten Legetätigkeit bewegen sich Befruchtung, in normalen Grenzen. April-Eier haben Schlupffähigkeit und Frühsterblichkeit gewöhnlich das beste Schlupfergebnis. Die Januar/März-Eier sind meistens etwas schlechter befruchtet und zeigen ein etwas geringeres Schlupfergebnis. Späte Eier (Juni) schlüpfen weniger gut und die Küken sind empfindlich. Die Dauer der Befruchtung nach einmaligem Treten ist mit etwa 12 bis 16 Tagen zu veranschlagen. Es können dabei bis zu 14 Eier befruchtet werden.

Für die Praxis gibt es nur eine zuverlässige Art, sich über die Befruchtung zu informieren, und zwar am aufgeschlagenen Ei. Da mindestens 3 bis 4 Wochen vor der Bruteientnahme die Zuchtstämme zusammengestellt werden sollen, hat man ausreichend Zeit, in der Woche zwischen dem 14. und 21. Tage nach der Zuchtzusammensetzung zu prüfen, ob die Befruchtung in Ordnung ist. Es kann vorkommen, daß ein Hahn nicht zeugungsfähig ist oder eine Henne völlig vernachlässigt.

Will man nun die Befruchtung feststellen, so schlägt man ein Ei vorsichtig auf, wobei das Eigelb nicht beschädigt werden darf. Dann schwimmt der Dotter unverletzt im Eiklar. Die Keimscheibe ist nur bei sehr sorgfältiger Beobachtung zu sehen. Im Gelb der Dotterkugel sieht man eine kleine helle Stelle. Hat die helle Keimscheibe einen Durchmesser von etwa 2,5 bis 3 mm und ist sie darüber hinaus deutlich erkennbar, dann ist das Ei befruchtet; ist sie nur einen Millimeter groß, so ist es unbefruchtet.

Altersbestimmung bei Tauben

Für die Altersbestimmung bei Tauben können folgende Merkmale herangezogen werden: Die Jungtaube bis zum Alter von 6 Wochen hat lange, feine, gelblich gefärbte Flaumfedern und einen biegsamen weichen Schnabel. Dergleichen sind der Kamm und das hintere Ende des Brustbeins noch leicht zu liegen. Die Brustmuskulatur schimmert weiß durch die Haut. Bei der Taube im Alter von 6 Wochen bis 6 Monaten ist das Gefieder blaß und nicht richtig ausgefärbt. Der

Bevor die Küken schlüpfen

In den langen Winterwochen sollte eigentlich jeder Geflügelhalter ausreichend Zeit und Gelegenheit haben, sich über die kommende Aufzucht Gedanken zu machen. Werden die Küken mit der Glücke oder Pute erbrütet und aufgezogen, bereitet es keine Schwierigkeiten, ihnen einen kleinen Stall mit vorsetzbarem Auslauf zu schaffen. Als Stall kann ein Häuschen in der Art einer Hundehütte dienen, dessen Vorderfront vollkommen verglast ist. Für Glücken reicht eine Größe von 80 cm Breite und 60 cm Tiefe, wenn der Stall geschützt untergebracht werden kann. Sonst ist es besser, für Breite und Tiefe je 20 cm mehr zu bemessen, da auch damit gerechnet werden muß, daß die Küken bei sehr schlechtem Wetter den ganzen Tag über im Stall verbleiben müssen.

Für die Aufzucht sehr vieler Küken wird entweder ein besonderer Stall benötigt oder es muß ein anderer geeigneter Raum hergerichtet werden. Die Größe des Kükenstalles richtet sich nach der Anzahl der Küken und der vorge-sehenen Wärmequelle. In einem Stall mit einer Grundfläche 2X2 m lassen sich mit einer Infrarotlampe ohne Schwierigkeiten in den ersten Lebenswochen 50 bis 70 Küken aufziehen. Nach dieser Zeit wird es bereits etwas eng. Soll in einem solchen Raum für die Erwärmung ein mit Kohle oder Öl beheizter Ofen aufgestellt werden, ist der Stall bereits von Anfang an zu klein, da es an Tagen mit Sonnenschein vorkommen kann, daß die Küken vom Schirmrand des Aufzuchtgeräts in Richtung Stallwand drängen und sich hier in den Stallecken gegenseitig erdrücken. Es ist nicht zu empfehlen, sehr viele Küken in einem großen Raum aufzu-ziehen, auch wenn die Wärme ausreicht ist. In kleinen Gruppen aufgezogene Küken entwickeln sich weit gleichmäßiger, und die Aufzuchtverluste sind geringer. Mehrere Abteile lassen sich auch dann günstiger ausnutzen, wenn aus irgendwelchen Gründen eine zweite Aufzucht durchgeführt werden muß. Au-

ßerdem können auf diese Art bei unsortierten Küken die Hähnchen sofort nach dem Erkennen ausgesortert und in einem dieser Abteile mit billigeren Futtermitteln aufgezogen werden. Die Wandungen und das Dach des Stalles müssen vollkommen dicht sein. Vor allen Dingen darf auf keinen Fall Zutritt vorhanden sein. Ganz besonders Augenmerk ist darüber hinaus dem Fußboden zuzuwenden, da die Boden-kälte oft bewirkt, daß sehr viele Küken eingehen. Die kleinen Küken halten sich anfänglich viel unter der Wärmequelle auf. Durch ihre Bewegungen ist die Einstreu, ganz gleich welcher Art, bald zur Seite geschoben und die Küken liegen auf dem blanken Fußboden. Es gibt heute viele Möglichkeiten, den Fußboden zu isolieren. Es ist nicht einmal nötig, daß sich die Isolation über den ganzen Fußboden erstreckt. Eine Fläche von 2X2 m unter dem wärmependenden Gerät ist vollkommen ausreichend. Es muß jedoch darauf geachtet werden, daß nicht zu leicht entflammbare Einstreu verwendet wird. Für die Beheizung gibt es heute viele Möglichkeiten. Die örtlichen Verhältnisse und die Anzahl der aufzuziehenden Küken entscheiden darüber, ob mit Elektrizität, Kohle, Öl oder Warmwasser die notwendige Wärme erzeugt werden soll. Wichtig ist, daß die Wärmepender vollkommen einwandfrei arbeiten. Es ist auf jeden Fall angebracht, sie vorher auszuprobieren. Zwei Tage vor dem Schlupf oder dem Eintreffen der Küken soll der Aufzuchtstall bereits geheizt werden.

Die Einstreu ist ebenfalls rechtzeitig einzubringen. Sand ist für die Küken-aufzucht besonders gut geeignet, benötigt aber eine längere Durchwärmung, damit sich die Küken nicht erkälten. Torfmoß scheidet für die Kükenaufzucht in den ersten Wochen aus. Tränken und Futtergeräte müssen ausreichend vorhanden sein. Die Futtergeräte lassen sich von geschickten Bastlern auch selbst anfertigen. Für die erste Tage haben sich Futterbreiter gut bewährt. Im Laufe der Entwicklung der Küken muß darauf geachtet werden, daß alle Küken gleichzeitig fressen können, da es sonst bald Tiere gibt, die im Wachstum zurückbleiben und dies später nie aufholen. Das im Handel erhältliche Küken-Fertigfutter ist nicht zu übertreffen.

Für unsere Imker

Vorbereitungen für den ersten Reinigungsausflug

Lange und manchmal auch bange Wochen hat der Imker seine Bienen nicht gesehen. Aber dann ist es eines Tages soweit; in manchen Jahren schon im Januar, meist aber erst im Februar oder März. Wenn an einem sonnigen Tag das Thermometer morgens etwa um 10 Uhr auf 8 bis 9 Grad anzeigt, dann ist der Reinigungsausflug zu erwarten. Kein Imker möchte dieses Ereignis versäumen, und doch ist es heute bei der rastlosen Arbeit vieler nicht möglich, das Erwärmen der Völker nach der Winterruhe mitzuerleben. Für die, die an diesem Tag nicht an ihrem Stand sein können, ist es besonders wichtig, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, wenn der Reinigungsausflug zu erwarten ist.

Dabei darf nicht nur an die Bienen gedacht werden. Es ist auch noch anderes zu bedenken und zwar die Verschmutzung der Wäsche, die vielleicht in der Nachbarschaft aufgehängt werden soll. Wochenlang war für die Bienen kein Ausflug möglich, so daß in dieser Zeit alle Abfallstoffe in der Kotblase gespeichert werden mußten. Nun endlich können die Bienen sich im Freien reinigen, was sie, wenn sie gesund sind, im Stock niemals tun. Ueberall draußen wird nun der Kot abgesetzt, im Vorhinein aber auf frischgewaschener weißer Wäsche.

Wer in den Wintermonaten die Flug-trommel durch Klappen oder Strohmatte abgedeckt hat, muß diese jetzt entfernen, damit die Bienen ungehindert ausfliegen können. Auch die Fluglochblenden nimmt man heraus. Wenn noch Schnee vor dem Stand liegt, muß er entfernt oder mit Stroh, Säcken oder Torfmoß abgedeckt werden. Auch große

Wasserlachen bilden eine Gefahr für niederfallende Bienen. An diesem ersten Flugtag gibt es für den Imker viel zu sehen; er muß es nur richtig zu deuten wissen. Seine größte Sorge ist, ob noch alle Völker leben. Wenn ein Volk nicht gleich ausfliegt, so braucht es nicht tot zu sein. Es gibt immer einige Völker, die es nicht so eilig haben und erst einen richtig warmen Tag abwarten. Bei solchen Völkern klopft man an, und wenn die Bienen auf diese Störung mit Aufbrausen antworten, so ist alles in Ordnung. Ist ein Volk aber wirklich eingegangen, so muß das Flugloch sofort geschlossen werden. Es darf auf keinen Fall zur Räuberei kommen, da hierbei die Übertragung von Krankheitskeimen sehr große Gefahren mit sich bringt.

Man darf jetzt jedoch noch nicht in die Kästen sehen. Dazu ist es noch zu kühl, und man schadet nur, wo man nützen möchte. Wer aber im Herbst Bodeneinlagen, sog. Windeln, unter die Waben geschoben hat, kann diese jetzt herausziehen und dabei manchen An-schluß erhalten. Alles, was sich an toten Bienen und Abfall angesammelt hat, liegt auf diesen Einlagen und kann daher mühelos entfernt werden. Nur muß man diese Arbeit vornehmen, ehe der Hauptflug beginnt, denn vor allem die starken Völker beginnen gleich mit der Reinigung ihres Stocks und schleppen alles Gemüll nach draußen.

Auf den Bodeneinlagen interessiert uns vor allem der Totenfall. Wenn er sehr hoch ist, braucht das noch kein Grund zur Sorge zu sein; denn ein starkes Volk, das mit vielen Altbienen in den Winter gegangen ist, hat naturgemäß auch einen hohen Totenfall. Es kann aber sein, daß wir auch die Kö-

nigin unter den Toten finden. Das muß bemerkt werden, damit das Volk bei der ersten Gelegenheit nachgesehen wird.

Wenn schon nicht bei allen Völkern Proben für eine Nosema-Untersuchung abgenommen werden, was man unbedingt tun sollte, so muß es wenigstens bei denen geschehen, die später beweist oder vereinigt werden sollen, damit die Krankheit auf gar keinen Fall weiterverbreitet wird.

An den Gemüllstreifen ist zu erkennen, wie weit das Volk durchgezehrt hat, also wieviel es von den Futter-vorräten verbraucht hat. Man kann auch die Zahl der belagerten Wabengassen ablesen und dementsprechend die Volksstärke schätzen. Noch manches andere läßt sich feststellen. So finden wir manchmal kleine weiße Wachsschuppen: Ein Zeichen, daß das Volk schon zu bauen beginnt. Tote Puppen zeigen an, daß schon Brut vorhanden ist. Sind aber tote Drohnenpuppen zu sehen, so ist etwas nicht in Ordnung. Auch solche Völker müssen für die erste Nachschau vornotiert werden. Darüber hinaus sieht man Zuckerkrystalle nicht gern, weil sie darauf hinweisen, daß das Futter kristallisiert ist.

Schon am Reinigungstag soll die Bienentränke in Ordnung gebracht werden, damit die Bienen sich gleich an die richtige Wasserstelle gewöhnen. Am besten sind für eine Tränke im Freien die neuen Futtereimer geeignet, für die es einen speziellen Tränke-Deckel mit vielen kleinen Löchern gibt. Um die Bienen anzulocken, süßt man das Wasser mit Zucker oder noch besser mit Honig leicht an. Auch ein Tropfen Anisöl bringt die Bienen dazu, die Tränke emsig zu umsummen.

Alte Zechinen haben viele Freunde Kampf um den Schatz der Galeere

Diebstahl im Museum brachte reiche Beute - Ein Ehepaar als erfolgreiche Schatztaucher

Über tausend Museen in aller Herren Länder hat der niederländische Globetrotter Wil Brool, Besitzer eines Privatvermögens von rund zwei Millionen Gulden, mit seiner charmanten 26-jährigen Frau Nilia durchstübert. Immer war er auf der Jagd nach einem angeblichen Plan vom Untergangsort der spanischen Galeere „Marcos“, die mit einem Goldschatz 1385 an der spanischen Küste im Sturm gesunken sein soll. Brool wußte nur, daß der Amsterdamer Historiker Uwendor diesen Plan besessen und ihn 1922 an ein Museum verkauft haben soll. Aber kein Museum konnte dies bestätigen. Endlich fiel Brool beim Durchstöbern mittelalterlicher Chroniken im „Historischen Museum“ von Madrid ein vergilbtes Pergament in die Hände. Das Ehepaar frohlockte. Es war der Plan mit dem genauen Lagerort der Galeere. Uwendor hatte ihn einem seiner Werke „Konjunktur mittelalterlicher Piratenzeit“ als nichternes Beweismittel beigegeben. Kein Mensch hatte sich um die eingeklebte Anlage zu dem Werk seit der Abfassung im Jahre 1922 ge-

kümmert. Nilia Brool bewog ihren Mann, das Pergament einfach aus dem Band herauszulösen, und unbemerkt verließen beide das Museum und begaben sich nach Amsterdam. Der Reeder August Zeependig stellte Brool, ohne zu wissen wofür einen Hochsekkutter zur Verfügung. Mit nur drei Matrosen lief Brool aus. Er selbst wollte sich als Taucher an der 22 Meter tiefen Stelle betätigen. Die später in Lissabon abgemusterten drei Matrosen sagten aus, Brool habe vor der spanischen Küste nach drei gegliederten Unterwassersperrungen zwei muschelbesetzte Kisten an die Oberfläche befördert. Die Rückreise trat das Ehepaar Brool mit drei anderen Matrosen an.

Einer der größten Amsterdamer Banken bot Brool unmittelbar nach seiner Rückkehr zwei Kisten 40x60x45 Zentimeter groß, bis zum Rand gefüllt mit echten goldenen venezianischen Goldzechninen, zum Kauf an. Die Kisten wurden im Beisein eines Rechtsanwaltes geöffnet. Die Bank erklärte sich nach Schätzung des Schatzes dazu bereit, das mittelalterliche Gold für eine Gutschrift von zwei Millionen Gulden zu übernehmen. Aber Brool will 3,5 Millionen. Wäre er einverstanden gewesen, hätte sich das Geschäft wahrscheinlich ohne große Publizität und ohne Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit abwickeln lassen. So erschienen jedoch schon am nächsten Tage Beamte mit einer einseitigen Beschlagnahmeverfügung für die Goldkisten.

Der niederländische Staat will gegen den Schatzheiber wegen unerlaubter Goldeinfuhr und schweren Devisenverstoßes einen Prozeß anstrengen. Reeder Zeependig fordert ebenfalls 50 Prozent des Goldes, da der Hochsekkutter unter einem Vorwand bei ihm gemietet worden war, und da es ganz natürlich ist, daß der Reeder an einem gehobenen Schatz beteiligt werden muß. Und wenn der Streit vor der Öffentlichkeit noch lange weitergeht, ist wohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Spanien die Auslieferung des Goldschatzes der Galeere „Marcos“ fordert, da der Lageplan praktisch aus einem

Museum entwendet worden ist. Schließlich meldeten sich die ersten Sachverständigen, die bezweifeln, daß es sich um einen Schatz vom Meeresgrund handelt. Ein Holländer behauptet, er sei aus einem sumatrischen Depot entwendet worden.

Aber Brool und seine Gattin Nilia sind eisern. „Wir haben den Schatz vom Meeresgrund aus der Galeere Marcos gehoben! Es war eine abenteuerliche Fahrt zur spanischen Küste und ein lebensgefährliches Unternehmen! Wir werden in allen Instanzen um den Besitz des Schatzes klageln! Auch der Lageplan ist nicht entwendet worden. Der Historiker

Kunterbuntes Panoptikum

In einer Zeitung in Johannesburg ließ ein Mann folgende Annonce veröffentlichen: „Suche Abenteuer! Preis nach Vorschlag.“ Unter den eingegangenen Zuschriften befanden sich u. a. folgende Vorschläge: „Führen Sie ein vollkommenes Verbrechen aus!“, „Schmuggeln Sie Rauschgift nach den Vereinigten Staaten!“, „Stehlen Sie die Pläne für eine neue Rakete in einer sowjetischen Atomversuchsstation!“ Bis jetzt konnte sich der Mann für keinen einzigen dieser Vorschläge entscheiden, denn sie erschienen ihm alle zu — abenteuerlich!

Uwendor hat ihn lediglich in seinem Werk versteckt, und wir haben ihn gefunden!

Wer im Recht ist, wird ein langer Prozeß klären. Im günstigsten Falle wollen die Niederlande Brool 15 Prozent der Goldzechninen lassen.



Was wollt ihr denn ausgerechnet von mir? Foto Feldmann

Grafentochter als Aschenputtel

„Abgerissen — sie hatte auf der Fahrt von Tel Aviv nach England auf einem Tramp-Dampfer Geschirr gespült — traf Lady Marye Rous in London ein. Seit zehn Jahren ist die Tochter des Grafen von Stradbroke „enfant terrible“ der Londoner Gesellschaft und Objekt vieler Schlagzeilen. In Israel hatte sie auf den Feldern eines Kibbutz gearbeitet, aber als man entdeckte, daß ich einen englischen Grafen zum Vater hatte, war es aus...“

Lady Rous hat den Tick, sich selbst durchs Leben zu bringen, obwohl sie es nicht nötig hat. „Ich habe nichts Praktisches auf der Schule gelernt und muß jede Arbeit annehmen“, sagte sie deren Vater, als sie Garderobiere in einem Nachtlokal wurde. Der Earl von Stradbroke warf sie hinaus und zahlte ihr nur die Mindestrente, die einem Mitglied des Hauses Rous zusteht. 150 Pfund im Jahr. Lady Marye biß die Zähne zusammen und avancierte zur Clubhostess. Dann wurde sie Schiffsköchin. Gesellschaftsdame und Fotomodell. Wo sie auftrat, folgten ihr die Fotografen. Zwei Jahre schlug sie sich in New York durch. Sie erzählte, wie man drüben ohne Geld lebt: „Man geht in ein gutes Restaurant und bestellt ein Glas heißes

Wasser, das kostet nichts, Zucker steht sowieso herum. Wenn man dann noch die liegegeliebten Brötchen sammelt und Tomaten-Ketchup darauf gießt, kann man sich ernähren! Leider wurde das entdeckt, und so mußte ich als unerwünschte Ausländerin das Land verlassen!“

Hochzeitsnacht im Schaufenster

Wegen Täuschung und Einbruch wurde das Ehepaar Diaz und Luisa Laflia in Madrid bedingt zu einem Monat Gefängnis und Schadenersatz verurteilt. Die jungen Leute hatten der Versuchung nicht widerstehen können, die ein Frunkbett in einer der Auslagen von Madrides Geschäftstraßen für sie darstellte. Durch den Hintereingang drangen sie in den Laden ein, löschten die Lichter und verbrachten die Nacht im Schaufenster. Als es hell wurde, flohen sie Hals über Kopf und ließen das ungemachte Bett zurück. Sie selbst besaßen keines, noch nicht einmal eine Wohnung. Dies sagten sie dem Richter, als sie bei einem zweiten Einbruchversuch in ein anderes Möbelgeschäft gefaßt worden waren. Sie wären zu arm, um heiraten zu können, und

Liebe und Glück für 80 Ehefrauen

Ein mohammedanischer Kaufmann hält den Weltrekord im Heiraten - Alle Frauen sind zufrieden

Der mohammedanische Glaube empfiehlt dem Mann, nicht mehr als 4 Frauen gleichzeitig zu haben — mehr sind zwar nicht verboten, sondern nur eine Sache des Geldbeutels. Es kommt nur darauf an, ob der Mann in der Lage ist, seine vielen Frauen auch zu ernähren. In Los Angeles (USA) wurde kürzlich eine Barfrau von ihrem 18. Ehemann geschieden. Die scheidungsleidende Dame war also achtzehnmal verheiratet gewesen. Die Wüstenscheide im Vorderen Orient besitzen durchweg zwischen 6 und 20 Frauen. Wer 50 Frauen besitzt, ist schon sehr reich, entweder ein Sultan oder ein König!

Der Großkaufmann Tengku Mohammed Ariffin Ahmad in Singapur hat auf diesem Gebiet alle bestehenden Rekorde gebrochen. Er besitzt mehr Frauen als ein König aus dem Morgenland. Vor kurzem feierte er seinen 75. Geburtstag. Gleichzeitig heiratete er seine 80. Ehefrau. Der Kaufmann ist sehr vermögand. Er hat seine Frauen aus allen Teilen der Welt geholt. Bei seiner Ehefrau Nr. 53 passierte damals ein Mißgeschick. Irgend etwas mit dem Heiratsvertrag zwischen ihm und den Eltern

der Frau wollte nicht stimmen. Der Kaufmann heiratete vier Stunden später eine weitere Frau. Seine 80. Gattin ist keineswegs entsetzt, wenn sie hört, daß ihr Mann vielleicht noch weitere Frauen heiraten will. „Bei uns ist dies anders als in der westlichen Welt“,

Der unbestrittene Rekord der westlichen Welt im Heiraten liegt bei der Barfrau in Los Angeles (USA). Sie hat 18mal geheiratet und ist doch allein. Der Kaufmann in Singapur hat alle seine 80 Frauen bei sich, und es fehlt ihnen allen an nichts.



Kennezeichen: Rote Tulpe

meint sie, „mein Mann behandelt mich gut, was will ich noch mehr?“ Der Kaufmann ist stolz darauf, daß seine Frauen gut miteinander auskommen. „Aber es ist doch nun sehr schwer, mit 80 Frauen zu leben?“

Auf diese Frage hin zuckt er die Schultern, lächelt und meint: „Richtig, man muß wirklich ein wahrer Philosoph sein, um den Frieden ständig zu erhalten. Aber ich habe es immer wieder geschafft. Man darf eben keine Vorurteile haben und keine vernachlässigen. Das haben Frauen nicht gern.“ Wie der Kaufmann dies macht, ist ein Rätsel. Vielleicht muß man Mohammedaner sein, um diese Welt zu verstehen.

Seine Frauen leben in verschiedenen Häusern. Keine von ihnen denkt daran, ihren Mann zu verlassen. Und jede von ihnen fühlt sich als seine Ehefrau.

Genort - notiert kommentiert

Jeden Nachmittag wartet der alte Mann von nebenan am Tor auf den Zeitungsjungen. Kommt die Zeitung pünktlich, dann kriegt der Junge einen Apfel. Und so kann man sehen, wie pünktlich sogar ein Junge sein kann! Den Vorteil haben die anderen Bewohner der Straße. Gestern wartete der alte Mann vergebens am Tor. Na ja, das Vetter... „Zu meiner Zeit“, brummelte er, aber er tat es ohne Überzeugung, denn er froh selbst. „Nun komm“ doch rein und warte hier!“ rief seine Frau. Nach fünf Minuten brachte sie ihm einen Schal heraus, den er über sich um den Hals band. Die Frau sagte: „Der und seine Zeitung, was? Was sagen Sie dazu?“ Von A-Z muß er sie lesen, von A-Z. Und wenn's nur die Anzeigen sind — lesen muß er sie... „Dann ging sie schnell wieder ins Haus. Der Alte trat auf die Straße hinaus. „Na endlich...“, sagte er. „Keine Ahnung hat sie... Frauen, du meine Güte! Man muß doch wissen, was vorgeht, oder? Und dann, Sie! Wenn ich keine Anzeigen lesen würde... ja, wo's was billiger gibt, ich weiß Bescheid. Sie nicht.“ Und dann auch noch: Wo wäre ich denn, wenn ich schon damals eine Heiratsanzeige und so gesehen hätte?“ — „Ach so“, sagte er. „Sie haben sie durch eine Heiratsanzeige gefunden?“ — Der Junge kam, lieferte die Zeitung. B. bekam seinen Apfel und sauste wieder davon. Der alte Mann sah sich nur an: „Nein — sie — nicht!“

Seh
FUTTE
sofort frei
N. Maraite-C
Telef

nach Maß gearb.
Aloys HE
Telefon AME
Aerztlich geprüfter
Zu allen Kranken- und
SPRECHSTUNDEN: je
von 9 - 12 Uhr: Fr
St
von 15 - 19 Uhr: Ir

PILGE NACH LOUR

von Dienstag, dem 1
Mittwoch, dem 22. 4
Fahrpreis 3.350,-F. p
(Unterbringung in 18
Geistliche Betreuung
Herrn Parter Willems.
Mitfahrer aus der Eil
zusteigen.
Gewinnlose der Lour
verrechnet.

Auskunft und Anmelde
AUTO
J. B O
EUPER
(Tel.)

Für alle Zweck
und einfach
leihen wir Ihnen
von 1
Geld in der I

Finanzierung 2
KAUF von E
pothekarische
2. Rang.
Ermäßigte T

Anfrage Summe:
NAME: . . .
ADRESSE: . . .
Füllen Sie
schicken Sie
REFIBEL
18, rue Raiké
Unser deutschsprach
besuchen.

Seh
FUTTE
sofort frei
N. Maraite-C
Telef

MASSARBEIT
SCHNEIDER
IMMER MEHR
GEFRAGT!

Darum tragen auch

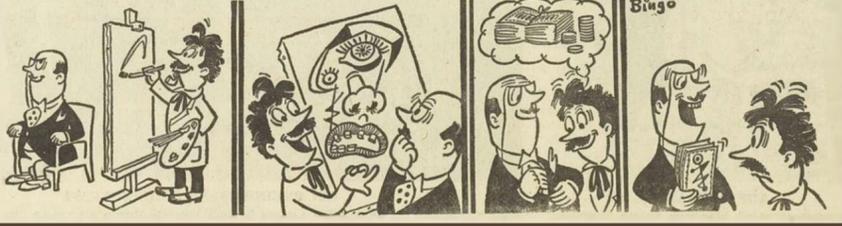
CH
Mali

Qualitätsstoffe — se
erstklassige Verarbei
Einzelanfertigung nac
Größte Auswahl —
über 1000 Muster v
Die neuen Muster für
sind bereits eingetrof
Darum bestellen Sie

Die kuriose Meldung

Dem Verkehrspolizisten Oscar Ridge in London wurde von seiner vorgesetzten Dienststelle eine lobende Anerkennung ausgesprochen. Der Beamte wohnt in einem Haus, in dem es nicht weniger als 22 Autofahrer gibt. Freiwillig und aus eigener Initiative hält der Polizist in einem hellen Keller Raum regelmäßig und kostenlos Verkehrsunterricht für die autofahrenden Mitbewohner ab.

Otto
als Maler
oder:
Wie du mir



u. orthopädische Schuhe
 nach Maß gearbeitet - Fußpflege
Aloys HEINEN, DEIDENBERG
 Telefon AMEL 165
 Ärztlich geprüfter FUSS SPEZIALIST
 Zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugel.
 SPRECHSTUNDEN: jeden Dienstag
 von 9 - 12 Uhr: Frühere Apotheke FEITHEN
 St.Vith, Bleichstraße Nr. 2
 von 15 - 19 Uhr: im Schuhhaus Lanach, Büllingen

**PILGERFAHRT
 NACH
 LOURDES**
 von Dienstag, dem 14. 4. bis einschl.
 Mittwoch, dem 22. 4. 64
 Fahrpreis 3.350,-F. pro Person
 (Unterbringung in 1a-Hotels)
 Geistliche Betreuung durch den Hochw.
 Herrn Parter Willems.
 Mitfahrer aus der Eifel können unterwegs
 zusteigen.
 Gewinnlose der Lourdes-Vereinigung werden
 verrechnet.
 Auskunft und Anmeldung bei:
**AUTOBUSBETRIEB
 J. BOSTEN
 EUPEN, Haasstr. 83
 (Tel. 5 24 10)**

Für alle Zwecke
 und einfach auf Unterschrift
leihen wir Ihnen
 von 10.000 bis 500.000 Fr.
 Geld in der Hand.
Finanzierung zu 100 % für
 KAUF von BAUSTELLEN und hypo-
 thekarische Anleihen im 1. und
 2. Rang.
 Ermäßigte Tarife.
 Angefragte Summe: _____
 NAME: _____
 ADRESSE: _____
 Füllen Sie diese Zeilen aus und
 schicken Sie diese Anzeige an:
REFIBEL
 18, rue Raiken, LIEGE
 Unser deutschsprachiger Vertreter wird Sie
 besuchen.

Sehr gutes
FUTTERSTROH
 sofort frei Haus lieferbar
N. Maraite-Corman, St. Vith
 Telefon 280 63

**MASSARBEIT VOM
 SCHNEIDER
 IMMER MEHR
 GEFRAGT!**
 Darum tragen auch Sie Maßarbeit vom
 Schneidermeister
CHRISTIAN MANZ
 Malmedyer Straße 18
ST. VITH
 Qualitätsstoffe — sehr gute Zutaten
 erstklassige Verarbeitung —
 Einzelanfertigung nach Ihren Maßen —
 Größte Auswahl —
 über 1000 Muster vorrätig —
 Die neuen Muster für Frühjahr und Sommer 64
 sind bereits eingetroffen.
 Darum bestellen Sie rechtzeitig

Eine Tapete "in der Rolle", ausgewählt

wird Sie nicht enttäuschen, und für Sie ausgesucht, haben wir ständig über 150 Sorten auf Lager. Dazu eine reichhaltige Kollektionsauswahl in kostbaren Spezialtapeten, bis zur **Plastik-Tapete auf Leinen** die stoß-, reiß- und kratzfest ist. Mit Seife und Bürste abwaschbar. Ebenfalls auf Lager, eine sehr große Auswahl in **Balatum, Donauleum, Stragula, Gerflex, Balamur usw.** Einmalig ist unser Angebot in **Wachstuch-Tischdecken, d. c. fix-Selbstklebefolien**: (über 60 verschiedener Muster vorrätig) sowie **Treppenläufer** in allen Preisklassen. Preiswert liefern wir sämtliche Farben, Raufasertapete, Werkzeuge, Spezialreinigungs- und Pflegemittel usw. und in diesem Jahr ganz neu!

DURCILEX für den Innenanstrich
 Ein Ideal-Wand und Deckenbelag, für denjenigen, der sich sein Treppenhaus, seine Diele, Salon, Büro oder Geschäft besonders nett und ohne allzu große Unkosten, SELBST renovieren möchte. DURCILEX ist kein billig aussehender, glatter oder schmutzempfindlicher Anstrich. Er ist kinderleicht aufzutragen, kleinere Putzschäden, Unebenheiten, Risse werden ohne vorheriges Spachteln überdeckt. Harmonische Farbzusammenstellung an Hand von 100 ausgesuchten Vorlagen.
DURCILEX erhalten Sie nur:
 im Fachgeschäft für Anstrich-Tapeten-Bodenbelag
W. KEMPEN-HALIN, AMEL TEL. 147
 (Auch Sonntags außer Montags durchgehend geöffnet)

Wir haben keine Ladenhüter

Wer bei uns **Möbel kauft**, hat immer die **LETZTE NEUHEIT**
Großauswahl in massiven Eichenmöbeln, handgeknüpfte Orientteppiche, Zinnkrüge und Kupferkannen
 Eine Heimeinrichtung, die immer modern bleibt.
MÖBEL UND DEKORATION

Walter Scholzen
ST. VITH - TELEFON 28171 Mühlenbachstr. 18
 Hauptstraße 77 - IMPORT EXPORT
 Sonntags geöffnet — Montags geschlossen
 Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner Schafwolle!

**Spare zu jeder Zeit ...
 lege Dein Geld jetzt an!**



Kas enbons auf den Inhaber	AUF 1 JAHR	4,75 % a pari herausgegeben
	AUF 2 JAHRE	5,00 % a pari herausgegeben
	AUF 3 JAHRE	5,80 % a pari herausgegeben
	AUF 4 JAHRE	5,90 % a pari herausgegeben
	AUF 5 JAHRE	6 % aut 99,5 % herausgegeben Ertrag 6,12 %
	AUF 10 JAHRE	6,25 % aut 99 % herausgegeben. Ertrag 6,39 %

Einlagebücher: 3 % oder 3,30 %
Kapitalisationsbons: 10.000,-F.
 rückzahlbar mit 20.000,- Fr. nach 14 Jahren

Amel Frau Heinrich Freres
 Büllingen G. Feyereisen
Bütgenbach Elfriede Kirch
 B.-Reuland H. Lorenzen-Schmitz
Elsenborn Fr.G. Leyens-Thissen
 Ligneuville(Born u.Recht)Lemaire
 Manderfeld Peter Thissen
MALMEDY: Fr. Ludes-Bragard
 Bürostunden 10, r. Abbé Peters
 Robertville-Sourbrodt J. Gerson
ST.VITH Nic Arens
 Hauptstraße 91
 Thommen Peter Schwall
 Weismes Jos. Heneaux

Provinz Lüttich Stadt St.Vith

**ÖFFENTLICHE
 Ausschreibung
 ZUM WIEDERAUFBAU DES
 PFARRHAUSES IN ST.VITH**

Am Mittwoch, dem 26. Februar 1964, wird um 11 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverwaltung St.Vith die Submissionseröffnung für den Wiederaufbau des Pfarrhauses stattfinden. Die Pläne, Lastenhefte usw. sind gegen Ueberweisung von 1.000,-F. auf Postcheckkonto Nr. 3809.10 des Architekten Jean GILSON, Brüssel 60, rue Gabrielle, erhältlich. Die Unterlagen können gratis eingesehen werden jeden Tag mit Ausnahme von samstags: — 1. Im "Bureau des Adjudications Publiques" rue du Luxembourg, 49, Ixelles von 10—16 Uhr. — 2. im Rathaus zu St.Vith, von 9—12 Uhr. Die Angebote, in doppeltem Umschlag, sind an den Herrn Bürgermeister der Stadt St.Vith zu richten und spätestens am 22. Februar 1964 als Einschreiben bei der Post aufzugeben. Sie können ebenfalls vor Eröffnung der Sitzung abgegeben werden.
 St.Vith, den 3. Februar 1964

Im Auftrage des Kirchenrates
 Der Sekretär: P. Kirsch
 Der Vorsitzende: H. Lentz

**Reifen kaufen Sie
 zu den günstigsten Preisen bei
 H. Bodarwe**

**WEISMES
 Tel. 9**

	Neue Reifen	Normal Reifen	Michelin X Reifen	Aufgelegte Reifen
520 - 10	450		695	315
520 - 12	538		630	327
560 - 12	590		680	
125 - 12	380			
520 - 13	555		728	340
560 - 13	617		710	375
590 - 13	685		852	420
640 - 13	780		890	475
135 - 330			540	
145 - 330	510		600	310
520 - 14	617		810	376
560 - 14	640		870	389
590 - 14	720		833	436
700 - 14	975		1323	640
750 - 14	1060		1320	692
560 - 15	679		777	415
640 - 15	905		1037	543
670 - 15	970		1390	650
500 - 16	693		898	425
550 - 16	782		1020	425
Jeep	1050		1028	610
135 - 380	468		530	287
145 - 380	538		617	327
155 - 380	676		777	420
165 - 380	737		847	450
135 - 400	485		640	305
145 - 400	590		688	335
155 - 400	728		898	446
165 - 400	789		909	480

Sorgfältige und rasche Bedienung bei Durchschlägen oder Schnitte
 Nachschneiden — Auswuchten
 Montage GRATIS

Nähmaschinen

Die klugen Hausfrauen und Mädchen unserer Gegend, welche sich eine PHOENIX-Nähmaschine kaufen, werden immer zahlreicher; was allerdings nicht bedeuten soll, daß andere Hausfrauen und Mädchen unklug sind.
Ein Reisender

WER FÄHRT MIT?

Fahre am Mittwoch, dem 19. Februar zur **landwirtschaftlichen AUSSTELLUNG** nach Brüssel
FAHRT NACH LOURDES
 Ende April. Anmeldungen baldmöglichst erbitten.
Hermann R O H S, St.Vith
 Telefon 281 27

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.15 Uhr
 Sonntag 4.30 u. 8.15 Uhr
 Montag 8.15 Uhr

Ein harter Reisser voll Aktion u. Spannung
 Audie Murphy - Terri Moore
 in

Kampf ohne Gnade

Verwegenheit, Dramatik und packende Szenen in einem „Western“ von Format.
 Jugendliche zugelassen

FILMABEND

MIT REKTOR LOVEN

„Die unteren Zehntausend“

Eine ergötzliche Filmkomödie
 Prädikat: „Wertvoll“

SCALA, Büllingen: Dienstag, 18. Februar um 20.15 Uhr

CORSO, St.Vith: Mittwoch, 19. Februar um 20.15 Uhr.

Für Erwachsene und Jugendliche ab 16

S. A. BATIMENTS ET PONTS

VERSCHALER, MAURER

Reise- und sonstige Unkosten werden vergütet
 Sich vorstellen: 102-106, rue Pelizer de Ciermont, V&KVIERS. (Neben dem Zentral-Bahnhof) Telefon (087) 378 20

Junges strebsames Ehepaar für gutgehende Tankstelle, Abschmierdienst u. Cafe gesucht.
 Französische Sprache und etwas Autokenntnisse erforderlich. Dasselbst 5 Zimmerwohnung.
 Bewerbungen unter Nr. 685 an die W-P.

SCALA

BULLINGEN - Tel. 214

SAMSTAG: 15. 2. 8.15 Uhr
 SONNTAG: 16. 2. 2.00 u. 8.20 Uhr
 MONTAG: 17. 2. 8.15 Uhr

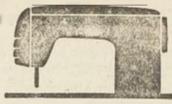
Gewisse Frauen haben keinen Namen nur eine Telefon-Nummer

Telefon Butterfield 8

Ein Spitzenfilm in Farbe und Cinemascope ausgezeichnet mit dem Prädikat „wertvoll“
 Elisabeth Taylor in der besten Rolle Ihrer Karriere. Sie wurde für diese Rolle mit einem „Oskar“ ausgezeichnet.
 Ferner spielen mit Laurence Harvey und Eddie Fisher

In deutscher Sprache
 Jugendliche nicht zugelassen
 (erhöhte Eintrittspreise)

PHOENIX-NÄHMASCHINEN



— Hausfrauen und Mädchen, haben beim Nähen auf PHOENIX Nähmaschinen, richtige, wahre Freude. Dies ist weltbekannt.
 — Bei PHOENIX gibt es kein blockieren, durch Fadenklemmen.
 — PHOENIX besitzt die wunderbar einfachste Handhabung, erwirkt durch viele, einzig technisch PHOENIX-Alleinpatente.
 — Bei PHOENIX ist ein Kursus vollständig überflüssig, da das ganze Anlernen in zirka 60 Minuten vollständig ist, und zwar Knopflöcher, Knöpfe und viele schöne Zierstickereien mitberechnet.
 — Da die PHOENIX-Vertretung nur Nähmaschinen verkauft, ist sie in der Lage, eine Stunde nach Anruf schon mit ihrem Fachkundendienst beim Kunden zu sein.
 — Ersatzteile werden bei meiner Kundschaft, in der Garantiezeit stets gratis nachgeliefert und kostenlos beim Kunden selbst fachmännisch eingebaut.
 — Größte Auswahl Stets 24 Nähmaschinen auf Lager. Kredit auf Wunsch bei:

Joseph Lejo'y Livet FAYMONVILLE 53
 Telefon Weismes 79140

Kaufe ständig minderwertiges VIEH sowie auch NOISCHLACHUNGEN und PFERDE

Barthel Jost u. Söhne - Mirfeld
 Tel. Amel 23
 Tag und Nachtdienst

Hotel du Moulin, Lig-neuville sucht

junge Mädchen zum servieren und für die Zimmer Guter Lohn
 Telefonieren an: Lig-neuville 70081

Wegen Umstellung billig zu verkaufen: Eisenbereiter ACKERWAGEN Pflug „Huard“ 125 kg mit Vor-schäler und Mitweiliger (für Pferde), Federregge, Holzegge, Kappert, Pflanzrechen „Fahr“ (für Traktorzug). Geräte sind in gutem teils in neuwertigem Zustand. bei: KERGEN-SCHIMMARTZ, BASTENDORF (Dietrich) Luxbg., Tel. 638.91

Erstklassiges Futtersroh und Heu Lieferung bei Haus I. DEUTSCH St.Vith Tel. 293
 Gepreßtes HEU und STROH zu verkaufen. Hack, Setz Nr. 6

Kaufe minderwertiges Vieh mit u. ohne Garantie
 Rich. Schröder AMEL - Tel. 67

MADCHEN für Haushalt gesucht, für 5 Stunden pro Woche, Hauptstraße 44
 Gesucht wird für Gutsbetrieb in den Ardennen eine Landwirtschafts-familie zum melken, Maschine vorhanden. Gerogelie Freizeit, freie Wohnung und soziale Sicherstellung. Nähere Auskunft erteilt Sani Lejeune, Büllingen, Tel. 476 51
 15 sehr schöne junge ZUCHTSAUEN 5-6 Monate alt, günstig zu verkaufen. N. MARAITE-CORMAN, St.Vith, Tel. 63

Eine WIESE zu verkaufen. Brautenbach-Amel. 55.01 ar. Auskunft jodocy-Rel-nertz, Oudler.
 1 Partie FERKEL zu verkaufen. Braunlauf 38, Tel. 348 St.Vith.
 Nehme noch 3-4 RINDER in WEIDE für den 1. Mal. Haus Nr. 14, Brecht.

80 % ihrer Mäntelchen haben den buttschmerzter willen rufplugs ter nach einem lohnenden Beru! Wir bitten Sie aus in dies Wochen auf Wunsch mit Kosmetik Prospekte: A Firbas, Stolberg bei Aachen Wir sprechen Hamsch und Französisch

Von zwei mittelschweren, zugefesten ARBEITSPFERDEN steht eins zu verkaufen. Breitfeld Nr. 28
 Ein Quantum GERSTE zu verkaufen. Nacht Nr. 5, Tel. Nr. 290.11

3 Morgen gutes ACKERLAND gelegen zw. Born und Dedenberg zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle
 1 Partie FERKEL zu verkaufen. Marx, Medell 31
 Wegen Anschaffung einer Zentralseizung ein Isst neuer BÄCKSTEIN preiswert zu verkaufen. St.Vith, Major-Long-Strasse 22

HAFER-QUETSCH mit Motor von 6 PS wie neu, zu verkaufen bei Schneiders Louis, Deltelt Nr 11 (Seboj).

Elysée ST.

BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.15 Uhr
 Sonntag 2.00 u. 8.15 Uhr
 Montag, Dienstag 8.15 Uhr

Der gewaltige schweizer Groß-Farbfilm packend und realistisch, die Taten der schweizer Nationalhelden, gegen Willkür und Gewalt.

Wilhelm Tell - Flammende Berge

Ein landschaftsschönes, historisches Erlebnis von besonderer aufwendig-her-kömmlicher Machart. Fesselnd vom Anfang bis zum Ende. — Der Film von Weltgeltung in deutscher Sprache
 Sous titres fr. et fl.
 Alle zugelassen

Es werden keine Vorbestellungen angenommen.

Mittwoch: 8.15 Uhr
 Robert Mitchum, Curd Jürgens, Ak Hedison u. v. a. in dem Cinemascope-Farbfilm

»Duell im Atlantik«

Ein technisch brillantes, betont kameradschaftlich ausklingendes Seegefecht zwischen einem tüchtigen, amerikanischen Kapitän und einem ebenso fähigen deutschen U-Bootgegner, während des letzten Weltkrieges.
 In deutscher Sprache
 Jugendliche zugelassen

Sonntagsdienst der Ärzte

Die Patienten folgender Ärzte:
 Dr. Leo Bellefontaine, Dr. Hourlay, Dr. Müller, Dr. Samain und Dr. Viator, werden hiermit benachrichtigt, daß am

Sonntag, 9. Februar 1964
 Dr. Müller mit dem Sonntagsdienst beauftragt ist. Telefon Elsenborn 194

NOUVEAU... SOM 612 F 63 HP

211 R 20 HP
 312 R 30 HP
 411 R 40 HP
 SOM 50 50 HP

FIAT trattori

Un tracteur pour chaque usage
 Qualité...
 technique...
 économie...

tracteur 211 R : 101.500.-
 tracteur 312 R : 128.000.-
 tracteur 411 R : 140.450.-
 tracteur SOM 50 : 177.900.-
 tracteur SOM 612 F

Walter SCHAEFER, Grüfflingen

Luxemburger Straße 33 Tel. 080/290 98

R. PEIFFER, Deidenberg / Amel

Ortsstraße 90 Tel. 080/491 59

Die St. Vither Zeidienstags, donnerstags und Spiel", „Frau

London der

Balls Mission a

London. Die Lage ist e einzige Kommentar, de bisher zur Verschlimme auf Zypern abgegeber 5 Unterredungen ist e kanischen Unterstaats Ball nicht gelungen, P rios zur grundsätzlicher Entsendung einer inter pe zu bewegen, die in ner Verfassungsreform erhaltung der Ordnung gewährleiten würde. nicht nur den britisch: Vorschlag einer von dern gestellten interna macht abgelehnt „sond eine direkte Verbindun ser Truppe und den V nen herzustellen. Auch zur Aufrechterhaltung ausschließlisch Commonv einzusetzen, scheint be nerle Widerhall gefun Wie von zuverlässig leudet, hätten vor allen ner auf die Bereitstell monwealt-Truppen ged London sich sehr zurück te, allein schon wegen keiten, 10.000 Mann in Commonwealth-Staaten

Die alarmierenden A gestrigen Abendpresse elle türkische Truppen Zypern sind bisher al mentiert worden. Sow als auch amerikanisch sich eine gewisse Ge sichts der mangelnder beitsbereitschaft Präsic bemerkbar „der dem chisch-zypriotischer Ele beren Rechten und ä zu erliegen scheine. In erklärt, für die ersten in Limassol trete die g antwortung klar zutag

Der Türkei stehen al rantiemächte keinerlei dernisse im Wege, Pol Zypern zu entsenden. die Türkei in London d gegeben, zu diesem Mi Falle Zuflucht zu neh der Schutz der türkiscl als ungenügend heraus: Diese Eventualität ist von der Hand zu wei

Ball ist wieder ir Der amerikanische Un George Ball ist in Anka

1964:

8 Erkl

Brüssel. Der stellvertrei der Kommission des Marktes, Robert Marjol dem Sozialausschuß de ments in Brüssel, daß das Jahr des Kampfes tiation in den Ländern men Marktes sein müß Ohne einen solchen klarte Marjolin, sei ei Rezession möglich. Mi daß eine antiinflatior vor allem eine ausgez politik sei. Marjolin w daß es, um zu einer rungsstabilität zu gela dig sei, die globale